

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Druckerschrift
Tageblatt Riesa,
Gernert Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1580,
Strolasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 131.

Dienstag, 7. Juni 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamizeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Reichstagsneuwahlen am 31. Juli.

Präsident Schäffer zum Reichsarbeitsminister ernannt.

(Berlin, 6. Juni. Der Herr Reichspräsident hat durch Verordnung vom heutigen Tage den Termin für die Neuwahlen des Reichstages auf Sonntag, den 31. Juli, festgesetzt.

Präsident Schäffer Reichsarbeitsminister.

(Berlin, 6. Juni. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Schäffer, zum Reichsarbeitsminister ernannt.

Der zum Reichsarbeitsminister ernannte Präsident des Reichsversicherungsamtes und des Reichsverwaltungsgerichts, Hugo Schäffer, der dieser Tage 57 Jahre alt wird, ist bisher politisch noch nicht hervorgetreten. Er gilt als hervorragender Sachkenner aller im Reichsarbeitsministerium zu bearbeitenden Materien. Der neue Minister hat seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Wirtschaft in führenden Stellungen der rheinischen Industrie wie auch im höheren Verwaltungsdienst erworben. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Tübingen und Berlin trat er zunächst in die Dienste der Firma Krupp, kam dann in den höheren Verwaltungsdienst in Württemberg, war 1909 bis 1916 Regierungs- und Ministerialrat im württembergischen Ministerium des Innern, ab 1916 stellvertretender württembergischer Bundesratsbevollmächtigter und dann Ministerialdirektor und stellvertretender württembergischer Bevollmächtigter zum Reichstag. Im Jahre 1922 und 1923 während des Ruhrkampfes leitete er die Finanzen der Firma Krupp. Im März 1924 wurde er dann in das Amt des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes und des Reichsverwaltungsgerichts berufen.

Doch Notverordnungen mit neuen Steuern?

(Berlin, 6. Juni. Das Reichskabinett, das heute Dienstag nach der Rückkehr des Außenministers Dr. v. Neurath aus London und des Innenministers Freiherrn v. Weyl aus Ostpreußen seine nächste Sitzung abhält, wird sich zunächst mit der Regelung von zwei wichtigen Fragen durch Notverordnung zu beschäftigen haben. Die eine ist die Aufhebung des M.-Verbotes, die verbunden sein soll mit der Aufhebung einer Reichsfinanzkontrolle über die SA und ähnliche Verbände. Beim Neuaufbau der SA rechnet man dabei mit einer gegen früher veränderten Organisation, die weniger zu Bedenken Anlaß gibt.

Das zweite wichtige Problem ist der Ausgleich der Reichsfinanzen. Auch der Etat für 1932 dürfte durch Notverordnung erlassen werden. Sein Ausgleich wird nach den Ankündigungen in der Regierungserklärung zunächst durch Ersparnisse auf sozialpolitischem Gebiet gesucht werden. Da aber diese Ersparnisse kaum ausreichen dürften, um das Defizit zu beseitigen, so rechnet man in politischen Kreisen damit, daß neue Notverordnungssteuern etwa in der Form der Beschäftigtensteuer, wie sie das Kabinett Brüning beschlagnahmt hatte, nicht zu umgehen sein werden.

In der Regierungserklärung war auch bereits angedeutet worden, daß die neue Regierung unter Umständen Teile der vom Kabinett Brüning vorbereiteten Notverordnungen übernehmen würde. Daneben taucht auch wieder der Plan auf, die Schwierigkeiten des Reiches wenigstens vorübergehend durch Kreditaufnahme zu beheben. Wenigstens behauptet die DZV, daß solche Anregungen, die das Blatt selbst als „bedenklich“ bezeichnet, vorliegen und bei den beteiligten Stellen geprüft würden.

Das Ergebnis der Mecklenburger Wahlen.

Keine absolute Mehrheit der NSDAP?

(Berlin, 6. Juni. Wie der Bundeswahlleiter soeben bekannt gibt, ist durch einen Hörfehler bei der telefonischen Übermittlung die kommunistische Stimmenzahl mit 26 982 zu niedrig angegeben. Nach Berichtigung dieses Fehlers stellt sich die Stimmenzahl der Kommunisten auf 27 008. Das bedeutet, daß die Kommunisten ihre Mandatszahl von 4 auf 5 erweitern.

Es stehen 30 nationalsozialistische Abgeordnete 30 Abgeordneten sämtlicher übrigen Parteien gegenüber. Wodurch ist noch immer, daß bei der Schlußrechnung nochmals eine kleine Verschiebung eintritt. Man wird also das endgültige amtliche Schlussergebnis, das Ende dieser Woche bekanntgegeben wird, abwarten müssen.

Graf Westarp kandidiert nicht für den Reichstag.

Berlin. (Funkpruch.) Graf Westarp teilt uns mit, daß er nicht beabsichtigt, bei der bevorstehenden Reichstagswahl zu kandidieren. Infolge dessen habe er sich an vorbereitenden Verhandlungen, insbesondere an der gezielten Entschließung der Volkspartei-Bereinigungen nicht beteiligt.

Stellungnahme der Mitglieder des Kabinetts Brüning.

Berlin, 7. Juni.

Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning und die übrigen Mitglieder der früheren Reichsregierung veröffentlichten in der „Germania“ eine Erklärung, in der sie sich mit den in der Antrittserklärung der neuen Regierung gegen sie erhobenen Vorwürfen auseinandersetzen. Sie erklären u. a.:

Bei seinem Amtsantritt vor mehr als zwei Jahren fand das Kabinett Dr. Brüning eine gewaltige (schwebende) Schuld vor. Dazu kam eine Weltwirtschaftskrise, die sich von Monat zu Monat verschärfte. Andere Staaten haben in den letzten Jahren entweder von Reserven gelebt, die Deutschland fehlten oder neue Schulden großen Stils gemacht, was für Deutschland sachlich falsch und praktisch ausgeschlossen war. In derselben Zeit mußte die Sanierung von Banken, Industriewerken, Schiffahrtsgesellschaften und zahllosen Genossenschaften in Hand und Landwirtschaft unter Aufwendung von Hunderten von Millionen RM durchgeführt werden. In dieser Lage haben wir in den Jahren 1930 bis 1932 die Ausgaben von Reich, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen um mehr als sechs Milliarden RM gedrosselt. Das sind nicht „schwache Anläufe“. Die tatsächliche „Anpassung an die Armut der Nation“ ist weitestgehend erfolgt und in dem Haushalt jedes einzelnen fühlbar geworden. Die Regierung hat der Gesamtheit des Volkes Opfer zugemutet, um in den außenpolitischen Verhandlungen freie Hand zu bekommen im Kampfe gegen die Reparationslasten und zur Überwindung der Wirtschaftskrise. Das ist nach dem Urteil aller Sachverständigen im großen Ausmaß erreicht worden. Dabei wurde die Wahrung trotz aller Stürme sicher behauptet, dabei hat sich die schwebende und langfristige Schuld des Reiches nicht vermehrt.

Nein deutsches Direktorium in Memel.

Memel. Die Verhandlungen über die Direktoriums-Bildung wurden am Montag vormittag zu Ende geführt. Das Ergebnis ist die Bildung eines rein deutschen Direktoriums. Der Führer der Volkspartei und Syndikus der Memeler Handelskammer, Dr. Schreiber, wurde zum Präsidenten des Direktoriums ernannt. In Landesdirektoren wurden der Landwirtschaftsminister Szigau und der Hauptlehrer Waigahn (Volksparteiler) ernannt.

Frühere Einberufung des preussischen Landtages gewünscht.

Berlin, 7. Juni.

Wie wir erfahren, hat Reichskanzler von Papen am Montagabend eine Aktion eingeleitet, die den Versuch darstellt, in Preußen sobald wie möglich zur Bildung einer parlamentarischen Regierung zu gelangen.

Der Kanzler empfing zunächst den Führer der Deutschnationalen, Geheimrat Hugenberg, um ihm seine Ansicht über die Notwendigkeit einer schnellen Regierungsbildung in Preußen darzulegen, einer Notwendigkeit, die sich allein schon aus der Finanzlage von selbst ergibt. Es sind weitere Besprechungen mit den Nationalsozialisten und dem Zentrum geplant. Die maßgebenden Vertreter beider Parteien waren am Abend nicht mehr zu erreichen. Es ist deshalb anzunehmen, daß die nationalsozialistische Führung in Preußen und der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Abgeordneter Steeger, vom Kanzler heute oder morgen empfangen werden. Mit diesen Besprechungen stehen wohl auch die aufgelauchten Gerüchte über die Möglichkeit einer früheren Einberufung des Landtages im Zusammenhang. Ob die Aktion zu einem Erfolg führt, steht natürlich noch dahin, da es in erster Linie auf die Parteien ankommt, mit denen noch gesprochen werden muß. Dem Reichskanzler wäre eine parlamentarische Lösung der preussischen Krise offenbar schon deshalb erwünscht, da eine Reihe von Gründen — natürlich wohl auch der Widerspruch aus Süddeutschland — es als wünschenswert erscheinen lassen, die Einsetzung eines Reichskommissars wenn irgendmöglich zu vermeiden.

Berlin. (Funkpruch.) In einem Schreiben des Reichskanzlers von Papen an den Präsidenten des preussischen Landtages wird die Bitte, den preussischen Landtag früher einzuberufen, damit begründet, daß zwischen dem Reich und Preußen gegenwärtig verschiedene wichtige Angelegenheiten,

Das Kabinett Brüning ist aus dieser Arbeit herausgerissen worden, als es die Vorbereitungen für die Sicherung des Etatsjahres 1932/33 für Reich, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen beendet hatte. Gleichzeitig waren die finanziellen und technischen Maßnahmen getroffen, um bis zu 600 000 Menschen in Notstandsarbeit und freiwilligem Arbeitsdienst Brot und Arbeit zu verschaffen und in einem umfassenden Siedlungsplan weiteren Volksteilen Hoffnung auf Lebensrückhalt auf eigener Scholle zu eröffnen.

Wir haben nicht nur „eine Bilanz gefordert“, sondern sie zu allen Zeiten und in jeder Lage tatsächlich gezogen und dem deutschen Volk in aller Deutlichkeit vorgestellt. Wir haben kein Trümmerfeld geschaffen, sondern unter schwierigsten wirtschaftlichen und finanziellen Voraussetzungen die Grundlagen für neues Werden gelegt. Das Kabinett Brüning hat gegen die zeretzenden Strömungen im Lande alle Kraft aufgebracht. Es hat dem Herrn Reichspräsidenten die Notverordnung zur Bekämpfung der Gottlosenpropaganda zur Unterschrift vorgelegt. Die letzte geistige Ueberwindung besser, was an zeretzenden Kräften innerhalb des deutschen Volkstörpers wirksam ist, wird weniger durch gesetzgeberische Maßnahmen, als durch überzeugenden und überzeugenden christlichen Tatwillen der Einzelnen erfolgen. Wir haben im Sinn der von uns vertretenen christlichen Staatsauffassung es als vornehmste Aufgabe betrachtet, unvermeidbare Opfer in möglicher Gleichmäßigkeit zu verteilen. Es wird Aufgabe des Landes sein, darüber zu wachen, daß die von uns geleistete Arbeit vor Verfälschung bewahrt und so weitergeführt wird, wie es die Wohlfahrt des gesamten Volkes und nicht das Sonderinteresse von Parteien in kleinen Gruppen fordert.

vor allem Finanzfragen zu verhandeln seien, und daß der Reichskanzler es für besser halte, wenn diese Verhandlungen auf preussischer Seite nicht von einem geschäftsführenden, sondern von einem nach verfassungsrechtlichen Grundfragen gebildeten ordentlichen Kabinett geführt werden können. Landtagspräsident Herrl hat, wie verlautet, unmittelbar nach Empfang des Schreibens sich mit den maßgebenden Vertretern der Fraktionen in Verbindung gesetzt. Mit der Entscheidung des Präsidenten dürfte im Laufe des Nachmittags zu rechnen sein. Mit Rücksicht auf den Reichstagswahlkampf nimmt man an, daß auch die 2. Junitagung des preussischen Parlamentes nur von kurzer Dauer sein wird.

Bericht des Genfer Landrüstungsausschusses.

Keine Einigung über die Angriffswaffen.

(Genf, 6. Juni. Der Landrüstungsausschuss der Abrüstungskonferenz hat gestern seine fünfzehnte Beratung mit der Annahme eines Berichtes abgeschlossen, der dem Hauptauschuss der Konferenz zugehen wird. Wie in den Beratungen gezeigt wird, zeigt dieser Bericht, daß auf keinem der behandelten Gebiete auch nur einigermaßen eine Ueber-einkunft unter den verschiedenen Delegationen zu erzielen war. Man hat zwar in allgemein gehaltenen Wendungen angegeben, daß die schwersten Geschütze und Tanks unter die vom Hauptauschuss der Konferenz angegebenen Kriterien fallen, sich aber angänglich gehütet, innerhalb der einzelnen Waffenkategorien Stärke und Kaliber genau anzugeben, die von der qualitativen Abrüstung erfaßt werden müßten. Die deutsche Delegation hat an den Arbeiten des Ausschusses teilgenommen und dabei nachdrücklich in allen Phasen der Verhandlungen den Standpunkt geltend gemacht, daß der Versailles Vertrag auch für die Behandlung dieser Fragen das praktische Vorbild abgeben muß. Dabei hat sie besonders in der Frage der Kampfswaffen wiederholte Unterstützung bei den anderen Delegationen gefunden. Bei den Geschützen hatte sich die Mehrheit des Ausschusses für größere Kaliber, als sie im Versailles Vertrag enthalten sind, entschieden. Besonders bemerkenswert ist, daß die französische Delegation sich auf den bei der modernen Technik ganz unhaltbaren Standpunkt gestellt hat, daß Bestellungen überhaupt keinen Angriffskarakter hätten.

Flugzeugabsturz — Bier Tote

Paris, 7. Juni. In Voignon stürzte ein mit vier Personen besetztes Flugzeug bei der Landung auf dem Flugplatz von geringer Höhe ab. Sämtliche vier Insassen kamen ums Leben. Es handelte sich um ein Flugzeug, das zwei Kommissare und ein Journalist benutzt hatten, die den Frankfurterflug der französischen Touristenflugzeuge verfolgten.

menn festgeklammert werden könnte, ob vielleicht und wo durch Kinder oder andere Personen gemahlener Pfeffer gekauft worden ist. Von Wirtschaftsbekannteren sind zwei unbekannte Männer in jener Gegend um diese Zeit gesehen worden, auch wurden Hühner gefangen, diesen aber keine Beachtung geschenkt. Der Beobachtung gemacht hat, die zur Ermittlung der Täter beitragen können, wolle diese sofort an eine der Gendarmerie-Stellen gelangen lassen. Jede Mitteilung ist erwünscht, um die beiden Räuber möglichst bald ortsfindlich machen zu können.

Baugen. Beim Gewitter am Sonnabend nachmittag wurde ein Wohnhaus in Großbuden durch einen äußerst heftigen Blitzschlag getroffen. Die Antenne des Vorkesslers Holz wurde zertrümmert, Radioanlage, Fernsprechanlage und Kronleuchter schwer beschädigt. Ein Glasfenster wurde umgeworfen, das Zimmer vollständig verwüstet und mit Glascherben überfüllt. Der Wohnungsbesitzer erlitt Schnittwunden durch Glassplitter und Scherben am Kopf.

Baugen. Schwere Sturz eines Radfahrers. Infolge des starken Verkehrs anlässlich des Bauherren-Festestages am Sonntag ereigneten sich mehrere schwere Unfälle. In Oberkaina stürzte ein Mädchen aus Ritschom mit dem Fahrrad so unglücklich, daß sie mit einem Schlüsselbeinbruch bewußtlos dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Seiffenrieder. Der Regimentstag der 242er. Im Südstädtchen der Oberlausitz fand am Sonnabend und Sonntag die Wiederkehrfeier des ehemaligen Kaiserregiments 242 statt, zu der sich Angehörige aus allen Teilen Sachsens überaus zahlreich eingefunden hatten. Im Begrüßungsmonat am Sonnabend konnte der Vorsitzende der Seiffenrieder Ortsgruppe von den ehemaligen Führern des Regiments die Herren Major Franz, Hauptmann von Schönberg, Oberst Matthes und Oberstleutnant Kasper willkommen heißen. Am Sonntag vormittag fand eine Gedächtnisfeier am Ehrenmal für die im Weltkriege gefallenen Soldaten statt. Der Nachmittag vereinigten die Angehörigen des Regiments in einem Festkommers. Der Vorsitzende des Landesbundes, A. Böttcher, gab bekannt, daß der nächste Regimentstag im Jahre 1934 in Reustadt i. Sa. stattfindet.

Leipzig. Ein russischer Krawaller-Mitglied wegen Betrugs verurteilt. Der frühere Mitglied des Kaiserlich-russischen Gardekirasierregiments Nikolaus Alexandrowitsch von Maklaw ist von der Großen Strafkammer beim Landgericht Leipzig im Berufungsverfahren wegen Betrug in vier Fällen zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte hatte in verschiedenen Leipziger Hotels Schenkereien verübt. Ein weiteres Betrugsverfahren gegen ihn ist anhängig. Maklaw ist der Sohn eines russischen Generals, hat eine glänzende Erziehung gehabt, ist aber früh schon auf die schiefen Bahnen geraten. Seine Mutter und mehrere Verwandte sind von den Bolschewisten erschossen worden. Er selbst hielt sich in Deutschland als Emigrant auf. Hier hat er eine ganze Anzahl Hochstapeleien begangen, weshalb er auch schon — und zwar in Frankfurt am Main — in erhebliche Strafe genommen worden ist. Es handelt sich um einen Menschen, der in grenzenlosem Leichtsinne das Geld um sich wirft, das ihm auf irgend eine Art in die Hände kommt.

Chemnitz. Der Erfolg der Chemnitzer Winterhilfe. In einer abschließenden Sitzung des Hauptauschusses der Chemnitzer Winterhilfe sprach Oberbürgermeister Erlart rückblickend über die segensreiche Arbeit, die die Chemnitzer Winterhilfe im letzten Halbjahr geleistet hat. Dabei teilte er mit, daß die eingegangenen Spenden an Sachen und Bargeldern einen Wert von rund 455 000 RM. darstellten. Besonders erwähnenswert ist, daß die Nothilfe alle Geld- und Sachspenden selbst gesammelt und keine Zuwendungen von der Stadt erhalten hat.

Chemnitz. Verzweiflungstat einer Mutter. In ihrer auf der Melanchthonstraße gelegenen Wohnung wurden am Sonntag vormittag eine 40 Jahre alte Arbeiterin und ihr 2 Monate altes Kind gasvergiftet aufgefunden. Die Frau war bereits tot, während das Kind noch ins Leben zurückgerufen werden konnte. Die Frau hatte aus Verzweiflung über ihre Arbeitslosigkeit den Tod gesucht und dabei ihr Kind nicht allein zurücklassen wollen.

Klaffenbach. Unwetterkatastrophen. Am Sonntag nachmittag ging hier ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der in kurzer Zeit den Dorfbach zum Überlaufen brachte, so daß die Dorfstraße mehrere hundert Meter weit unter Wasser stand und der Verkehr gesperrt werden mußte. Auf den Feldern und in den Gärten ist durch die Wassermassen bedeutender Schaden angerichtet worden.

Penitz. Zwei Reichswehrsoldaten schwer verunglückt. Auf der Staatsstraße nach Schlagwitz kamen zwei aus Rützin stammende Reichswehrsoldaten mit ihrem Motorrad zum Sturz und litten die Verletzungen hinab. Beide blieben mit schweren Verletzungen liegen und mußten dem Penitzer Krankenhaus zugeführt werden.

Wahren bei Rungenau. Eine folgenschwere Unterhaltung. Bei einem hiesigen Gutbesitzer war vor einigen Tagen ein kriegsbeschädigter Händler aus Weichselburg erschienen. Im Verlaufe der Unterhaltung hatte man auch über Waffen gesprochen, und der Gutbesitzer zeigte einen alten Trommelrevolver. Plötzlich löste sich ein Schuß und drang dem kriegsbeschädigten in den Unterleib. Man brachte den Schwerverletzten nach Chemnitz zur Operation; hier ist jedoch der Mann seinen Verletzungen erlegen.

Wilkau. Am Sonntagvormittag fuhr vor dem hiesigen Rathaus der 18 Jahre alte erwerbslose Arbeiter Fischer mit seinem Fahrrad in einen Kraftwagen hinein. Fischer lag sich dabei einen Schlüsselbeinbruch und eine Gehirnerschütterung zu. In nicht vernehmungsfähigem Zustand wurde er ins Zwickauer Krankenhaus gebracht.

Zorgau. Dr. Gerekle legt sein Amt als Kreisbauernmeister nieder. Landrat Dr. Gerekle legte in der letzten Gesamtsitzung des Sorgauer Kreislandbundes sein Amt als Kreisbauernmeister nieder. Gleichzeitig teilte er mit, daß auch der geschäftsführende Kreislandbundesverband zurückgetreten. Der Rücktritt ist unter dem Druck der starken nationalsozialistischen Oppositionsgruppe erfolgt. Als Nachfolger Dr. Gerekles wird Landrat Boes-Moedtrup genannt.

Dalle. Bei einem verbotenen Kaufgeschäft. Der Dallsche Wollseil gelang es, zwei Betrüger in Raumburg zu verhaften, die einen Leipziger Kaufmann bei einem Kaufgeschäft hineingelockt hatten. Auf ein Inserat in einer Leipziger Tageszeitung, in der ein Geldmann für ein Kaffagegeschäft gesucht wurde, traf der Leipziger Kaufmann in einem Hotel in Dalle mit einem gewissen Wormald zusammen, der einen auswärtsreichen Kaufmannsmuggel nach der Tschadowskowaske anbot. Der Kaufmann wollte sich auch beteiligen und zahlte 1600 Mark in bar, wofür er die wohlverpackte Droge in Empfang nahm. Als man soweit war, verschwand Wormald „auf einen Augenblick“, um mit seinem Kompanon, der vor dem Hotelportal warten sollte, etwas zu besprechen. Ein zurückgelassener Hut und ein Mantel boten ja auch die Gewähr für eine Rückkehr. Nach verzweifeltstem Warten mußte der Leipziger aber feststellen, daß er Betrüger in die Hände gefallen war, denn statt des begehrten Wollseils hatte er nur falschierte Soda bekommen. Wormald und sein Kompanon waren bereits in einem Auto mit ihrer Beute auf und davon. Die geopferte Barbarocke hatte sich verdient gemacht. Glücklicherweise

war der Betrug in der Bage, Angaben machen zu können, die bereits am nächsten Tage zur Verhaftung der Flüchtigen in Raumburg führten. Es konnten ihnen noch 1000 Mark abgenommen werden. Für das Opfer dürfte der Vortell gleichfalls noch ein Nachspiel vor dem Strafrichter haben.

Die Notlage Sachsens.

Eine Besprechung zwischen Regierung und Volksvertretern.

Dresden. Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt: Im Finanzministerium fand vor wenigen Tagen eine Besprechung der sächsischen Regierung mit in sächsischen Wahlkreisen gewählten Reichstagsabgeordneten der verschiedenen Parteien über einige für Sachsen zur Zeit besonders brennende Fragen statt. Der Finanzminister legte die Gründe auseinander, aus denen die bisher vom Reichsverkehrsministerium ins Auge gefasste Errichtung einer reichsweiten Wasserstraßenverwaltung für das sächsische Elbstromgebiet sowohl unter dem Gesichtspunkt parlamentarischer als auch wirtschaftlicher Verwaltung wie im Interesse der Bevölkerung abzulehnen sei. Er ging dann auf die Notwendigkeit ein, daß das Reich seiner rechtlichen Verpflichtung entsprechend dem Lande Sachsen zum mindesten die Jahresleistung an Zinsen auf seine Kapitalschuld aus der Uebernahme der Eisenbahn annehmen läßt; das Land Sachsen müsse diese Ansprüche schon mit Rücksicht auf seine äußerst schwere Etage mit allem Nachdruck geltend machen und weiter verfolgen.

Im Anschluß hieran legte der Minister des Innern an der Hand anschaulicher Materials die verzweifelte finanzielle Lage der sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände dar, wie sie sich als eine Folge der Erwerbslosigkeit in Sachsen ergeben habe, die nun seit Jahren schon weit schlimmer als in allen anderen deutschen Ländern sei. Das Reich müsse Sachsen in die Lage setzen, daß wenigstens die schon jetzt auf ein kaum mehr tragbares Maß herabgesetzten Unterstützungen unter allen Umständen vollständig und pünktlich ausgeahlt werden können. Aus den Fragen und Erklärungen der verschiedenen Herren ging hervor, daß sich ihre Anschauungen weitgehend mit denen der Regierung decken und daß sie bereit sein werden, sich für die sächsischen Belange tatkräftig einzusetzen.

Führertagung der DAB.

Der Landesverband Ostschl. der Deutschnationalen Volkspartei hielt in Baugern eine Führertagung ab, in der der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Landrat von Bismarck über die gegenwärtige innen- und außenpolitische Lage sprach. In innerpolitischer Beziehung bekämpfte die Deutschnationale Volkspartei das gegenwärtige System und sei bestrebt, eine klare Linie zum Nationalsozialismus zu finden. Die Gewerkschafts- und Tarifpolitik sei zu erleichtern durch freie Abkommen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern. Nach außen hin sei die Souveränität des deutschen Volkes zu fordern. Der Redner trat ferner für wirtschaftliche Autarkie ein. — Hierauf sprach Bergarbeiter Ernst Jacupin-Lobnitz über „Wertgemeinschaft als Weg zum Neuaufbau“.

Landeslagung der sächsischen Pioniere.

Der sächsische Landesverband „Pioniere“ hatte angehts der gegenwärtigen Notzeit davon abgesehen, den für dieses Jahr vorgesehenen sächsischen Pioniertag, der in Zwickau hätte stattfinden sollen, abzuhalten. Dafür fand in Chemnitz eine Tagung der Vertreter der einzelnen sächsischen Vereine statt, der u. a. auch der Vorsitzende des Waffenringes deutscher Pioniere, General Haenichen-Berlin, sowie der Schachmeister des Waffenringes, Günzel-Berlin, beiwohnten. General Haenichen gab bekannt, daß mehreren sächsischen Mitgliedern das Ehrenzeichen des Waffenringes verliehen worden sei. — Wie aus dem Jahresbericht des Landesverbandes hervorgeht, hat sich die Mitgliederzahl auf gleicher Höhe wie im Vorjahr gehalten. Die Wahlen erbrachten die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder und Beisitzer. Als Ort für den 13. Pioniertag, der im nächsten Jahr abgehalten werden soll, wurde Zwickau bestimmt.

Nichtlinien für den Sommerverkehr der Reichsbahn.

vb. Wie alljährlich, hat die Reichsbahn auch in diesem Jahr anlässlich des härteren Sommerverkehrs Richtlinien für eine glatte Abwicklung dieses Verkehrs herausgegeben. Hierzu gehören vor allem:

Sorgfältige Beobachtung der Befehle der Personenwagen durch das Zugbegleitpersonal und Sorge um die Unterbringung der Reisenden durch Anweisung geeigneter Plätze. — Erleichterung und Beschleunigung der Abfertigung der Reisenden auf Unterwegsbahnhöfen bei kurzem Aufenthalt der Züge durch Vermeidung der wartenden Reisenden vor dem Einlaufen des Zuges an die Stelle des Bahnsteigs, wo die einzelnen Wagenklassen oder die Durchgangswagen halten werden. — Zuverlässige und zuvorkommende Auskunftserteilung auf den Bahnhöfen, insbesondere bei Abwechslung vom planmäßigen Zugbetriebe. — Ueberwachung der Bestimmungen über die Vorkaufung, Verteilung und Beschleunigung der Raucher- und Nichtraucherabteile und der Befolgung des Rauchverbots in Nichtraucherwagen und -abteilen, sowie in den Seitengängen der D-Züge. — Freihalten der Seitengänge in D-Zügen zur Erleichterung des Ein- und Aussteigens und Verhinderung des Aufenthalts der Reisenden in den Gängen vor fremden Abteilen, damit den Insassen dieser Abteile die Aussicht nicht verperrt wird. — Sorgfältige und schonende Behandlung des Reisegepäcks. — Verhinderung der Mitnahme allzu umfangreichen Handgepäcks zur Vermeidung einer Ueberfüllung der Wagenabteile und einer Belästigung der Mitreisenden. — Ueberwachung der Ordnung und Sauberkeit in den Zügen und auf den Bahnhöfen, besonders in den Abortanlagen, und strenge Durchführung der zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sauberkeit getroffenen Bestimmungen durch häufige drückende Nachprüfungen. — Ausreichende Versorgung mit frischem Wasser in den Waggons der Züge, besonders während der heißen und trockenen Jahreszeit. — Aufsicht der Gänge in den Durchgangswagen durch die Dienstrauben während der Fahrt bei anbauender Trockenheit der Reisenden in den Zügen durch das Zugbegleitpersonal durch häufige Kontrollgänge in den durch Durchgangswagen gebildeten Zügen auch nach der Prüfung der Fahrausweise und scharfe Beobachtung der Abteile. Aufenthalt der Schaffner während der Fahrt in den ihnen zugewiesenen Wagen. — Scharfere Durchführung der Bestim-

mungen über das Verhalten der Reisenden in den Zügen, da in letzter Zeit häufiger über Belästigungen von Mitreisenden durch Betteln, Gaunern, Feilschen von Gegenständen, Verteilung von Druckschriften und Flugblättern, Anlegen der Hände auf die Sitzbänke und Polster ohne Schutzunterlage, über gewerbmäßiges und auch über nicht gewerbmäßiges, aber andauerndes Musizieren auf Grammophonapparaten usw. geklagt worden ist.

Arbeitslagung und Halblandesposaunenfest des Cv. Jungmännerbundes Sachsen in Rochlitz.

Der 4. und 5. Juni gab Rochlitz ein ganz besonderes Gepräge. In Verbindung mit einer Arbeitslagung des Cv. Jungmännerbundes war es vor allem das 31. Landes-Posaunenfest, Abteilung Westsachsen, das in die Öffentlichkeit trat, und damit der Einwohnerschaft einen gar schönen und selten großen Tag schenkte.

Am Sonnabend bot die städtische Schar der 700 Bläser einen Abendganz, und wuchtig klang's in der bereits nächtlicher Stunde vom Marktplatz hinaus in die Abendstille.

Der Sonntag fand seinen Auftakt in einer herrlichen Morgenmusik, veranstaltet auf einigen Wägen bzw. Anhöhen von Rochlitz. Wenn sich auch die Sonne zunächst verhehlt hielt, so brach sie aber herein mit ihrer Strahlenfülle, als die Posaunen erklangen. Und hatten diese jetzt unter heiteren Frühlingshimmel der Menschen Herzen erreicht und erbaute, so taten sie es nun um 9 Uhr im Gotteshaus. In mächtigen Tönen ging's zu Beginn durch die heilige Stätte: „Wach auf du deutsches Land!“ In beiden Stadtkirchen waren übrigens Festgottesdienste, alle überfüllt und erhebende Feierstunden.

Für 11 Uhr vormittags enthielt das Programm Platzmusik auf dem Markte, die nahezu eine Stunde dauerte. Jede Darbietung lockte immer wieder neue anhängige Hörer an, und Bundesposaunenmeister Warrner Adolf Müller-Dresden, ein alter Pionier und bewährter Meister der Posaunenmusik, verstand es nur zu trefflich, seine große Bläserkraft zu führen.

Der Nachmittag sah 1/4 Uhr eine Festbesprechung vor, in deren Mittelpunkt die Festansprache Adolf Müllers stand: „Das Lied der Väter und die Posaunen.“ Die Posaunen selbst ruhten natürlich auch hier nicht; und schließlich luden ihre Bläser um 6 Uhr auch noch den Friedhof auf, um dort eine Abendmusik zu veranstalten, womit das Posaunenfest in würdiger Weise ausklang.

Nicht geringe Anforderungen sind an alle Bläser gestellt worden, doch dürfte sich mit dem Posaunenmeister jeder einzelne in Bescheidenheit sagen, durch sein Mitwirken vielen Menschenleben Freude, Kraft und frischen Lebensmut gebracht, vor allem aber erneut zu einer großen, Gott wohlgefälligen Sache beigetragen zu haben!

Die Arbeitslagung des Cv. Jungmännerbundes begann, nachdem zuvor die Neuwahl der Bundesvorstandsmitglieder erfolgte, um 2 Uhr mit einem Vortrag des Studentenführers Kunze-Leipzig über: „Das Deutsche Jahr“. Es würde zu weit führen, auf das Deutsche Jahr an sich erst einmal einzugehen, und auch Warrner Kunze betonte sich nur mit Grundrhythmen. — Jedemfalls will es über die Cv. Jungmännervereine hinaus weiteste Kreise der deutschen Jugend ertönen, ihr ein festes Ziel setzen und zu einer Rüstung verhelfen, die nicht nur auf Einseitigkeit eingestellt ist, sondern die Weisheit des Lebens, der Seele und des Geistes vor sich. Die Cv. Jungmännerbewegung beansprucht mit dem Deutschen Jahr nicht das Volk, aber sie magt die ganze Jugend im Alter von über 18 Jahren. Es geht dabei nicht schlecht um Erbauung, sondern um positive und wirklich ernste Arbeit; und der Kampf richtet sich gegen das Schlagwort, die Ubraut und die Vernebelung der Gehirne. Dagegen soll das Deutsche Jahr wirkliches Können, ordentliches Wissen und richtiges Glauben schaffen.

Also der ganze Mensch wird verlangt, und alles steht und fällt mit der Evangeliumsverkündigung. Die Kirche der Heimat muß ferner ein Drehpunkt, jeden besonders lieb werden; und weiter ist es edles Deutschland, das stark Wurzel fassen soll. Das Deutsche Jahr ist ein Gebot der Stunde, es bietet keine fertige Gestaltung und wie gesagt, nur dann hat es Sinn, wenn es Reichweite bekommt und über die Grenzen hinausgreift.

Die sich anschließende Ansprache führte zu mancher neuer Anregung. Leider mußte der Redner infolge anderer dringender Pflichten gleich nach seinem letzten Wort die Versammlung verlassen.

In die Tagesordnung eingetretet, wurde zur Kenntnis gebracht, daß aus Anlaß der 100-Jahrfeier des Cv. Jungmännervereins zu Bremen das Reichsfest 1934 dort oben an der Wasserfront stattfinden soll. Das nächste Bundesfest am 3. September 1933 in Baugern.

Die Bundesfinanzsachen zeigten noch immer kein erfreuliches Bild, obwohl der Fehlbetrag so ziemlich durch das erhobene Bundesnotopfer ausgeglichen werden kann.

Aus dem Tätigkeitsbericht von Bundessekretär Fritz Kiebold-Dresden war mit Genugtuung zu entnehmen, daß der Bund auf allen Gebieten wieder seinen Dienst tun konnte. Zwar unter größter Ausopferung, aber mit viel Segen. Die Mitgliederzahl hat sich ein wenig verringert, eine Feststellung, die bei allen Jugendorganisationen zu beobachten ist. Dagegen hatten die Posaunenchor, die drüßl. Stadtmusikvereine, die Singvereine und die drüßl. Jungmänner einen Aufschwung zu verzeichnen, letztere einen ganz erheblichen.

Die Arbeitsleistung des Bundes ist bei der beschränkten Berufsarbeiterschaft in einem kurzen Jahresbericht kaum zu erheben. Nur zu vieles spricht dafür, daß hier wirklich etwas geleistet wird. Je über 200 Vereinsbesuche und Filmabende sind u. a. durchgeführt, die verschiedensten Lehrgänge und Lagerfreizeiten abgehalten worden. Schließlich an all die Wohltätig- und Missionsarbeit gedacht, so kann sich der Cv. Jungmännerbund wirklich neben die anderen stellen; besonders im Dienst an den arbeitslosen Brüdern. — Fritz Kiebold gab dem heißen Wunsch Ausdruck, daß wir immer mehr zu einer Ritterlichkeit, zu einer wahren Kreuzritterlichkeit heranwachsen möchten. Es sei an der Zeit, daß aus dem neuen Anstrich gesammelt werde. Wie nötig ein neuer Auszug, das Evangelium in die Jugend hineinzutragen. Dessen könne uns dabei nur ein Geist der Frömmen, den allein Gott schenken kann. Zu einem neuen Einbruch in unsere Jugend wolle er unser Werk benutzen!

Mit Gesang und Gebet fand die Bundesarbeitslagung ihr Ende. — Hi—

Sonnengebräunte Haut
NIVEA-CREME
oder über
NIVEA-ÖL

Amtliches

Auf Grund von § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Ernte und der landwirtschaftlichen Entschädigung im Ostbaltgebiet vom 17. November 1931 ist das Sicherungsverfahren eröffnet worden für die Landwirte

- 1) Frieda Wernig in Spansberg Nr. 35, Post: Riesa-Land
 - 2) Gustav Gutmann in Lichtensee Nr. 50, Post: Riesa-Land
- zu 1 und 2 am 4. Juni 1932.
Großenhain, am 6. Juni 1932.
Der Amtshauptmann als Sicherungsstelle.

In das hiesige Güterrechtsregister ist am 27. Mai 1932 auf Seite 171, betr. den Unterseliger Otto Richard Rauer und seine Ehefrau Anna Martha geborene Kuffel, beide in Nürnberg, eingetragen worden: Der Ehevertrag vom 31. Dezember 1924, wonach die Verwaltung und Nutzung des Mannes an dem Vermögen der Ehefrau ausgeschlossen worden ist, ist durch den Ehevertrag vom 27. Mai 1932 wieder aufgehoben worden.
Amtsgericht Riesa, den 2. Juni 1932.

Freibank Poppitz.

Morgen Mittwoch nachm. 5 Uhr Schweinefleisch, Bind 30 Pfg.

Gras-Auktion!

Am Mittwoch, den 8. Juni 1932, nachmittags 3 Uhr sollen unsere gutgedüngten **Vönnig-Wiesen** in Strehla meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Sammelpunkt auf der Wiese an der großen Linde.

Die Schloßverwaltung Strehla.

31373 Gewinner gesucht!

- Für nur M. 1.— Höchstgewinn M. 30.000.—
- " " " 1.— Hauptgewinn M. 15.000.—
- " " " 1.— 1. Prämie M. 10.000.—
- " " " 1.— 2. Prämie M. 5.000.—

Hygiene-Museums-Geldlotterie

Diese Woche garantiert Ziehung! Lose zu M. 1.— und Glücksbriefe zu 3, 5 od. 10 Lose zu haben bei: St.-L.-G. E. Seiberlich, Firma W. Mautsch, Firma M. Müller.

Barthelböckchen. Morgen Mittwoch Schlachtfest. Ergebnis ladet ein Herrm. Vogel.

**Wenn Sie krank sind
Wenn Sie Schmerzen haben**

- und an
- Schlaflosigkeit
 - Verdauungsstörungen
 - Rheuma, Gicht
 - Ischias
 - Nervenschwäche
 - Lähmungen
 - Asthma
 - Herzleiden
 - Arterienverkalkung
 - Beschwerden der Wechseljahre

leiden, dann besuchen Sie den

Vortrag mit Lichtbildern

am Mittwoch, den 8. Juni 1932, abends 8¹/₂ Uhr im Restaurant „Elbterrasse“, Riesa a. E.

Kranken wird ein Weg gezeigt, den bereits Hunderttausende vorher schon beschritten haben und bei den oben erwähnten Krankheiten die überraschendsten Erfolge erzielen konnten.

Eintritt frei. Nur für Erwachsene.

Kranke, die verhindert sind, den Vortrag zu besuchen, wollen kostenlos Aufklärungsliteratur verlangen von Direktor Günther-Berlin, Restaurant Elbterrasse, Riesa a. E.

Centralit

tötet sicher Fliegen, Stöckmücken, Ameisen, Wanzen, Motten und anderes Ungeziefer. Nur erhältlich bei:

Oskar Förster
Central-Drogerie.

Bilbig! Bilbig! Sauerkraut
um damit zu räumen
Vfd. 6 & 5 Vfd. 28 &
Ernst Schäfer Nachf.
Vilgathe Beausquelle für Döbelen.

Achtung! Hausfrauen!
Empfehle in pa. Qualität in harte Dauerwerk ganz vorzügl. Vfd. nur 1.— sowie alle anderen Sorten Schinken, Rauchf. billigh. Großer Ausnahmestück in prima Leberwurst Leberwurst mit Speckflock. im Vfd. nur 40 Pfg. Leberw. ohne Speckflocken im Vfd. nur 40 Pfg.
Hauschlächterelei Hanns Töbelen.

DKW-Sportwagen
in vorzüglich. Verfassung, wegen Anschaffung eines größeren Wagens sehr preiswert zu verkaufen durch
Ja. Kurt Gähse.
Großenhain, Schloßstr. 10
Rep.-Werkstatt und Fahr- schule. Telefon 608.

Kommode
auf erb. gesucht. Angeb. u. D 2325 a. d. Tagebl. Riesa.

Stadtspark
Freitag, den 10. Juni 1932 bei günstigem Wetter
gr. Bismarck - Konzert

Neue Fahrpläne
in Taschensformat
für Eisenbahn mit Preisverzeichniss für Sonntagsfahrkarten, städt. und staatl. Kraftwagenverkehr, Dampfschiffverkehr
Stück 20 Pfg.
zu haben in der
Tageblatt-Geldäftsstelle
Riesa, Goethestr. 59

Achtung!

Jede läßt Nachrede gegen mich bitte ich, mir sofort mitzuteilen.
Emil Steglich, Böhrensen.

Wähl. Zimm. f. Beamt. frei. Zu erf. im Tagebl. Riesa.
1 od. 2 leere Zimmer
Riesa ober Umg. sofort gesucht. Off. unt. Z 2321 an das Tageblatt Riesa.

6-7-Zimmer-Wohnung
sofort gesucht. Angebote unter C 2324 an das Tageblatt Riesa.

Suche kl. Wohnung
aer. gröh. m. Bad u. Elektr. Offerten erb. unt. B 2323 an das Tageblatt Riesa.

Rückladung von Berlin
Sonntag, d. 11. 6., sucht
P. Fritz Rühle
Möbeltransport.

Geoffhof Pönitz.
Morgen Mittwoch ab 7.30 Uhr bei günstiger Witterung
Pösel-Dinlanton.
Kapelle Trödel spielt verküfft unter persönlicher Leitung! :: :: :: Ergebenst E. Dastendorf.

Kleine Anzeigen
im Riesaer Tageblatt finden schnellste und zweckentsprechende Verbreitung.

Capitol Riesa **DER SIEGER**
Ab Mittwoch bis Sonntag eine Sensation für Riesa der neueste Hans-Albers-Film der Ufa:
Trubel und Jubel im Rhythmus der Zeit — und der blonde Hans, Glückskehl, drängt sich zum Erfolg, erobert sich ein reizendes, liebes Mädel, und Sie sehen einen Film der Sensationen und Schlagert, einen Film mit Käthe v. Nagy und Hans Albers und das bedeutet viel! * * * Vorstellungen 7 und 9,15 Uhr.

Doppelmischal 10000 Mk.
(130x30 cm) 75.— RM. auf 1. Hypoth. gesucht. Off. u. A 2322 a. d. Tagbl. Riesa.

Bettfedern
aus erster Hand ohne jeden Zwischenhandel
Bettfedern-Ausstellung
der bekannten ältesten Bettfedern-Firma des Oberlandes **J. Graupe, Neu-Trebbin**, findet wieder statt in Riesa am
Donnerstag, 9. Juni
von 9.30 bis 6.30 Uhr
im Hotel zum Stern am Altmarkt. Reine Gäusefedern das Vfd. jezt 3.00 RM.

Wer sparen will kauft in der **Schuh-Etage** Breite Str. 12

Blechspanner
im Spannen dünner Bleche 9 Scheffel, lat. zu vers. ob. sicher, zu sofort gesucht. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

Wirtschaft
Lommahischer Gegend, 9 Scheffel, lat. zu vers. ob. zu verk. Off. u. W 2320 an das Tageblatt Riesa.

Familtendrucksachen liefern schnellstens
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Zum Wochenmarkt
alle Töpfe und Schüsseln nicht vergessen!
Trefte mit einer groß. Sendung pa. Delikatessgurken (Lüßauer) 6 Stück nur 25 Pfg., pa. Saure Gurken (harte Ware) 6 Stück nur 25 Pfg., pa. Senfgurken (Lüßauer) Vfd. nur 35 Pfg. ein.
Verkaufsstand großes Automobil!

Vereinsnachrichten

D.R., Ortsgruppe Riesa. Heute abend 8 Uhr Monatsversammlung im Heim.
Stahlhelm. Donnerstag, den 9. 6., 20 Uhr, „Gitterterrasse“ Monatsappell. Infolge Wichtigkeit der Tagesordnung Erscheinen all. Kamerad. erforderlich. Anzug: Zivil, für den Fall der Aufhebung des Uniformverbotes, Klust.
Bund Könnig Luise. Heute 8 U. Jugenbar., Tadbeim.

Für die liebevolle Teilnahme durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenstrauß und sonstige Aufmerksamkeiten beim Heimzuge unseres teuren Entschlafenen
Herrn Karl Hofmann
sagen wir hierdurch allen unseren aufrichtigen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Riesa-Weida, Juni 1932.

500 RM.
als Darlehn geg. Sicherh. (in 10 Monatsr. rückzahlb.) sof. gesucht. Off. u. V 2319 an das Tageblatt Riesa.

Suche zum 15. 6. frätziges, ordentliches
Mädchen
f. Landw., welsch. Schweine mit zu verlegen hat.
Tätwerig, Röhrenan.

Schulfreies Mädchen
in die Landwirtschaft per 15. 6. sucht Risse, Teutewig.

Al. Enten verkauft
Riesa-Weida, Waldstr. 15

Gebr. Damen Schreibisch
obaler Sofatisch, Nuhb., zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

V. A. O. D.
Mi. 8. Juni, 1/4 4 U. Schw. Bist. im Heim. 8 U. Tr. 2.

ARTERIEN-VERKALKUNG
und vorzeitiges Altern, ihre Vorboten und Begleiterscheinungen wie: **Hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerzen, Schwäche des Denkvermögens, Schlaflosigkeit u. Manneschwäche** bekämpfen Sie durch
Radium-Tropin mit Radium-Emanation
126 Uran-Einheiten
Wie stark dieses Leiden verbreitet ist, geht aus der Tatsache hervor, daß beinahe 22 Proz. aller Todesfälle diese Erkrankung für sich in Anspruch nimmt. **Radium-Tropin** ist von ersten Autoritäten geprüft und für absolut einwandfrei befunden worden, verhindert die weitere Ansetzung von Kalkmassen, löst die alten und sorgt für deren Ausscheidung, Verminderung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft. Bei keiner Erkrankung ist es aber wichtiger, rechtzeitig einzugreifen bzw. bei Zeiten vorzubeugen, wie gerade bei Arterienverkalkung.
Fragen Sie Ihren Arzt!
Wollen Sie also wieder gesund werden, dann vermeiden Sie jede Verzögerung und wenden Sie sich sofort an uns. Kein Geheimmittel, die Bestandteile sind auf jeder Packung angegeben. — Preis pro Packung **RM. 7.—**

RHEUMATISMUS
Lassen Sie uns Ihre Leiden heilen und Ihre Schmerzen beseitigen!
Unsere Tropin-Doppelkur hat noch nie versagt!
Eine Freudenbotschaft für alle, die an **Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Muskel-, Kopfschmerzen usw. leiden!** Gesundheit und Kraft wird Ihnen geboten, Ihnen und allen, die an geschwollenen Gliedern und Gelenken, akuten Schmerzen und all den anderen Uebeln leiden, welche die Harnsäure mit sich bringt. **Unsere Doppelkur ist die einzige, vollständige und dauerhafte Heilung und hat noch nie versagt!** Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Wir wissen sehr wohl, daß es für einen Leidenden sehr schwer ist, daran zu glauben, daß eine wirkliche Heilung möglich ist. Sie werden elend und niedergeschlagen, und kein Wunder auch bei den **schrecklichen Schmerzen**, die Sie zu ertragen haben.
Haben Sie Vertrauen zu uns, auch Sie werden wieder gesund!
Garantie-Kuren! Den vollen Betrag erhalten Sie zurück, falls Sie nach Verbrauch der vollen Kur nicht von Ihrem Leiden gänzlich befreit sind. **Garantieschein** für die von uns bezogenen Präparate liegt jeder Sendung bei. Schonen Sie nicht die kleine Ausgabe, wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, selbst wenn Sie bereits ein hohes Alter erreicht haben. **Wir haben Tausende geheilt**, warum nicht auch Sie! Unsere Doppelkur ist nicht schädlich u. enthält keine Gifte. Keine Tee- oder Einreibekur! **Preis RM 5.50** gegen Nachnahme, bei Voreinsendung des Betrages erfolgt der Versand portofrei. Der Versand der Präparate erfolgt durch eine Apotheke. — Ärztliche Gutachten liegen jeder Sendung bei. Die Präparate und die eingehenden Bestellungen unterstehen der ständigen Kontrolle eines staatlich gepr. Apothekers u. Chemikers.

MARNO LE MOULT, G. m. b. H., Magdeburg, Breiter Weg 160 (O 801)

Chile und die Revolution.

Während in allen Ländern die Krisenerfahrungen und Krisennöte zu einer Erstarrung der Rechten führen und viele soziale Errungenschaften zugrunde gehen, erlebt man mit der Revolution in Chile gerade das Gegenteil. Dort hat die Wirtschaftskrise des Landes den Ruf nach einer Verstaatlichung aller Betriebe, nach dem Staatssozialismus genährt und die Revolution, die siegreich wurde, hervorgerufen. Die Tendenzen der Revolution geben dem amerikanischen Kapital, das hart in Chile investiert ist, zu denken, denn wenn der Staatssozialismus durchgeführt wird, hat das amerikanische Kapital in Chile ausgespielt, das heißt, es kann dort keine Geschäfte mehr machen. Doch wird man abwarten müssen, wie sich die neuen Staatsträger die Verwirklichung ihrer Forderungen denken. Es ist gerade jetzt schwierig, etwa das fremde Kapital abzufinden und ohne fremdes Kapital Staatsbetriebe zu unterhalten.

Um die Revolution zu verstehen, wird man sich aber mit Chile, mit Land und Leuten bekannt machen müssen. Obwohl die deutschen Beziehungen zu Chile recht reger sind und einige deutsche Handelshäuser in Chile Niederlassungen haben, weiß man doch von diesem Lande herzlich wenig, nicht mehr als den Namen als Ursprungsort verschiedener Auslandsartikel, vor allem Rohmaterialien. Die Spanier haben Chile erobert und erschlossen. Erst 1535 drangen sie in Chile ein und rüdten sehr langsam vor. Bis 1797 bildete Chile einen Teil des Vizekönigreichs Peru. Der Abfall von Spanien erfolgte am 18. September 1810, und die Unabhängigkeit Chiles wurde mit dem siegreichen Kampfe auf der Ebene von Maipo am 5. April 1818 gegründet. Die Unabhängigkeit brachte dem Lande indessen keinen Frieden und keinen Aufstieg. Man begann die inneren Unruhen, die Kämpfe mit Peru und Bolivien, und erst 1844 entschlossen sich die Spanier, den jungen Staat anzuerkennen. Chile ist auch später von Kriegen nicht verschont geblieben. Im Jahre 1885 wurde es in den spanisch-peruanischen Krieg verwickelt, 1879 brach wieder ein Krieg zwischen Chile auf der einen und Bolivien und Peru auf der anderen Seite aus. Chile siegte und erhielt im Frieden Lima und Callao zugesprochen. Dieser Krieg ging in der Hauptsache wegen der umstrittenen Grenzgebiete der Wüste Atacama, wo sich die wertvollen Guano- und Salpeterlager befanden. Der Krieg war für Chile eine Existenzfrage, und der endgültige Frieden erbrachte auch Landzugeständnisse von Peru und Bolivien in großem Umfange.

Die Chilenen indessen waren immer schon ein unruhiges Völkchen, denn bereits 1891 kam es wegen einer Budgetfrage zu einem Aufstand. Die Kongresspartei siegte und der Führer der Aufständischen übernahm die Leitung des Landes. Die Präsidenten vermochten ihr Amt fast immer fünf Jahre lang zu behaupten. Im Kriege blieb Chile neutral, und nach dem Kriege war es eines der ersten Länder, das die Beziehungen mit Deutschland wieder aufnahm.

Die ursprünglichen Bewohner von Chile waren Indianer vom Stamme der Araukaner. Jetzt sind diese fast ganz ausgestorben und noch in ganz kleiner Zahl ansässig in der Provinz Atacama. Mit der Eroberung des Landes durch die Spanier begannen die Weihen das Land zu bevölkern, und es bildete sich zudem die heute noch vorhandene Mischlingsrasse der Mestizen. Reger wurden nur in geringer Zahl eingeführt. Das günstige Klima förderte die Niederlassung der Weihen. Viele Jahre hindurch galt auch für die deutschen Auswanderer Chile als erstrebenswertes Ziel. Jedenfalls bildeten die Weihen bald die Überzahl und drängten Indianer und Mischlinge so stark zurück, daß sie schließlich gar nicht mehr in Erscheinung traten. Das hatte denn auch zur Folge, daß sich in Chile im Gegensatz zu anderen jungen Ländern des Erdteils ruhige Verhältnisse einstellten und das Land zu einem gewissen Wohlstande gelangte, der auf die Arbeitsamkeit der Eingewanderten, aber auch auf den fruchtbaren und viele Naturprodukte liefernden Boden zurückzuführen war.

Die Vegetation von Atacama ist äußerst kümmerlich, dafür aber gibt es im Innern des Landes fruchtbare Täler und weite zusammenhängende Flächen mit Pflanzenwuchs. Die Kartoffel ist in Chile zu Hause, sie gilt als einheimische Pflanze. Daneben werden unzählige Arzneipflanzen geerntet, wohlriechende Gummiarten, Farbe- und Gewürzpflanzen. Die chilenische Zeder ist als Schiffsmast berühmt. Chile kennt den Seifenbaum, der unter seiner Rinde Seife enthält, und die Kokospalme, von der Del gewonnen wird. Die Tierwelt unterscheidet sich ebenfalls von der anderer angrenzender Länder. Hier ist auf den Hochgebirgen das Lama, der Guanaco, die Vicuña und Alpaca zu finden und zahlreich anzutreffen. Im Süden des Landes gibt es das zweifelhafte Pferd. In den Wäldern haufen die Puma, die Guaguafazken, einige Schakalarten, Füchse, Waschbären, Gürtel- und Beuteltiere. Chile hat Papageien, Drosseln und andere Singvögel, den patagonischen Strauß und Laufvögel, Enten, schwarzhäutige Schwäne, Reiher, Flamingos. Schlangen sind selten. Frösche, Eidechsen und Schildkröten selten. Dagegen sind die Flüsse von Fischen besetzt und ist die Insektenwelt reich vertreten. Miefenbienen, Moskito, Deutschfleder, Sandflöhe und andere Flagen tyrannisieren das Volk. Die Erde bot Gelegenheit zu Gold- u. Kupferabbau und hat bisher viel Silber geliefert. Kupfer und Kupfererze bilden noch immer einen großen Teil der chilenischen Ausfuhr. Eisen, Blei und Salpeter, daneben auch Salz, wird im Bergbau gewonnen, und schließlich ist die Braunkohle reichlich vorhanden.

Chile ist demnach in jeder Hinsicht reich begünstigt und könnte als das Idealland gelten, das sich nicht nur selbst zu ernähren vermag, sondern auch so viele Schätze in und auf der Erde besitzt, daß es einen regen Handel treiben kann. Und doch hat sich die Zeitnot auch auf dieses Land ausgebreitet, weil der Abfall zurückging, die Not im Lande stieg, die Arbeitslosigkeit zunahm und die allgemeine Unzufriedenheit die Revolution auslöste. Der Umsturz ging von den Studenten aus, die, nach den letzten Meldungen, schnell Zulauf erhielten, und allem Anschein nach müssen im geheimen schon lange die Vorbereitungen für die Revolution getroffen worden sein. Sie setzte sich schnell durch, sie übernahm die Regierung, und sie plant, wie schon gesagt, den modernen Staat, der das fremde Kapital ausschließt und selbst die Industrie und alle produktiven Unternehmungen in die Hand nehmen will.

Dr. F. W.

Die sozialistische Regierung Chiles schon wieder zurückgetreten.

* Santiago de Chile. Die vorläufige sozialistische Regierung Chiles ist auf den Druck Washingtons und Londons hin zurückgetreten. Das diplomatische Korps teilte dem Regierungsausschuss mit, daß die Länder die neue Regierung nicht anerkennen und für die Verluste verantwortlich machen, die das fremde Kapital durch den Umsturz erleidet.

Es ist völlig unbekannt, wer die Nachfolgerschaft der Junta antritt. Die Lage ist vollkommen verwirrt.

Londoner Erklärungen des Reichsaußenministers.

(London. Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath empfing gestern den Vertreter des Reutersbüros zu einem Interview. Der Minister erklärte:

„Es muß für jeden unvoreingenommenen Beobachter klar sein, daß das neue deutsche Kabinett, das sich aus Männern guten Willens und gesunden Menschenverstandes zusammensetzt, die zum größten Teil als Beamte beträchtliche Schulung für ihren jetzigen Posten erhalten haben, eine Nachregierung darstellt, die zusammenberufen worden ist, um die vielen schwierigen Probleme, denen sich Deutschland gegenübergestellt sieht, zu behandeln. Ich darf hinzufügen, daß die sensationellen Gerüchte über einen Wechsel in der Präsidentschaft reiner Unsinn sind.“ Frhr. v. Neurath fuhr fort: „Ich habe den tapferen Kampf des englischen Volkes für die Wiederherstellung seines wirtschaftlichen Gleichgewichtes mitlerzeit und ich verlaße England voller Bewunderung für die Art, in der dieses Land erfolgreich seinen ersten Problemen gegenübergetreten ist. Es ist in England voll anerkannt worden, daß die augenblickliche wirtschaftliche Depression nicht ein Problem ist, das eine einzelne Nation berührt, sondern ein Weltproblem. Wichtige Konferenzen stehen bevor. Wenn wir Erfolg haben sollen, so muß — dies ist mein fester Glaube — die gesamte Frage in einem Geiste der Zusammenarbeit zwischen allen auf diesen Konferenzen vertretenen Nationen in Angriff genommen werden. Ich sehe gern dem Zusammentreffen mit den englischen Staatsmännern in Lausanne entgegen, mit denen ich durch glückliche Erinnerung an gemeinsame Bemühungen für die Besserung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa verbunden bin.“

(London. Die Londoner Sonntagspresse ist vom amtlichen Reutersbüro mit den aussereherregendsten Nachrichten über die Lage in Deutschland gespeist worden. Auf Grund einer Information aus gemächlich gutunterrichteter Quelle“ verbreitet dieses Nachrichtenbüro die Meldung, daß eine Revolte in Deutschland ausgebrochen sei. Truppen wären aufgeboden worden und die Weitergabe von Nachrichten aus Deutschland sei untersagt worden. Obwohl diese Mitteilung späterhin dementiert wurde, so ersieht man doch in großer Aufmerksamkeit in den populären Sonntagsblättern.

Arbeitslosen-Versicherung ist nicht in Schwierigkeiten.

vdz. Berlin. In der Regierungserklärung des Kabinetts von Vapen war im innerpolitischen Teil angeklungen worden, daß die Regierung einen Teil der vom Kabinett Brünning vorbereiteten Notverordnungsmaßnahmen zu übernehmen gedente. Wie in politischen Kreisen hervorgehoben wird, handelt es sich dabei in erster Linie um die sozialpolitischen Bestimmungen. In unterrichteten Kreisen wird dem Nachrichtenbüro des V.D.Z. hierzu erklärt, daß die Arbeitslosen-Versicherung als solche durchaus ohne Defizit zu arbeiten vermöge bei einer Durchschnittsziffer von 5,8 Millionen Erwerbslosen. Auch wenn die Zahl der Erwerbslosen den höheren Durchschnitt von 5,9 Millionen erreiche, den die geplante gemeinsamen Maßnahmen des Kabinetts Brünning für 1932 zugrunde legen, sei nicht mit erheblichen Schwierigkeiten dieser Versicherung zu rechnen, die sich vielmehr dann noch durchaus von den Beiträgen erhalten könne, zumal ja bestimmte Hilfsmöglichkeiten geplant gewesen waren, wie die Herabsetzung der Leistungsdauer in der Arbeitslosenversicherung von 20 auf dreizehn Wochen.

Die eigentlichen Schwierigkeiten des Erwerbslosen-Problems beständen vielmehr bei den beiden Versicherungsarten, die neben der Arbeitslosen-Versicherung bestehen, der Kranks- und der Wohlfahrtsfürsorge. Die Gelder für die Kranksfürsorge hatte die Reichsankasse vorausgelegt; sie wurden ihr rückerstattet zu vier Fünfteln vom Reich und zu einem Fünftel von den Gemeinden. Sollten diese Rückstellungen ins Stocken geraten, dann allerdings hätte auch die Arbeitslosen-Versicherung kassenrechtliche Schwierigkeiten zu erwarten.

Die Gesamtausgaben für die Erwerbslosigkeit waren für 1932 von der Regierung Brünning auf 1,6 Milliarden beziffert. Diesen Ausgaben hätten nach den Plänen des Kabinetts Brünning, soweit sie bisher gediehen waren, 2,6 Milliarden an Einnahmen gegenüberstehen. Der Ausgleich sollte versucht werden auf einer Balancierung von Einnahmen und Ausgaben für die Erwerbslosigkeit bei einer Summe von drei Milliarden Jahresbedarf. Das würde eine Kürzung der Ausgaben um 800 Millionen bei einer gleichzeitigen Steigerung der Einnahmen um rund 400 Millionen zur Folge haben müssen. Sollte das Kabinett von Vapen in seiner neuen Notverordnung sich die Vorarbeit des Kabinetts Brünning auf dem sozialpolitischen Gebiet mit zuzugewinnen, dann würde mit Kürzungen der Unterstützungslage bzw. der Unterstützungsdauer, rein rechnerisch in einer Höhe von beinahe 80 Prozent, zu rechnen sein.

Diese Möglichkeiten haben, wie das Nachrichtenbüro weiter hört, in gewerkschaftlichen Kreisen der verschiedenen Richtungen zu starken Auseinandersetzungen geführt. Es dürften Bestrebungen im Gange sein, alle maßgebenden Gewerkschaften zu einer gemeinsamen Arbeitsfront in diesen bedeutenden sozialpolitischen Fragen zu verbinden. Ein Exekutiv-Ausschuss der Gewerkschaften, der freien sowohl wie der christlichen, der Arbeiter- und der Angestellten-Gewerkschaften, dürfte bereits gebildet sein.

Beamtenforderungen an das Kabinett von Vapen.

vdz. Der Reichsbund der oberen Beamten und der Bund Deutscher Zivilisbernumerare haben gemeinsam ein Telegramm an den Reichskanzler von Vapen gerichtet, worin sie den Kanzler bitten, sich aus haats- und innenpolitischen Gründen vor die deutsche Verwaltschaft zu stellen und der „volksvergiftenden und haatschädlichen Beamtenbezüge zu steuern“. Falls eine Verwaltungsreform beabsichtigt sei, werde die Regierung gebeten, der gebildeten mittleren Verwaltschaft ihren Schutz zu gewähren und sich nicht die Pläne zu zeigen zu machen, die durch Entzung der schulischen Vorbildungsforderung für diese Beamten die völlige Preisgabe dieser Verwaltschaft bedeuten und damit schädliche Nachteile bei der Reform-Durchführung mit sich bringen würde.

Sonoratverhandlungen zwischen Ärzten und Krankenkassen.

(Berlin. Die Spitzenverbände der Krankenkasse und der Ärzte tagten gestern zum Zwecke eines gemeinsamen Sonoratabkommens. Nach eingehender Ausprache gelangten diese Verhandlungen noch nicht zum Abschluß, sondern wurden für kurze Zeit vertagt.

Politische Tagesübersicht.

Die Parteizugehörigkeit des neuen Reichsverkehrsministers. Die Tatsache, daß sich unter den neugewählten preußischen Landtagsabgeordneten ein Nationalsozialist Freiherr Ely von Rübenach befindet, hat zu Kombinationen über die Parteizugehörigkeit des neuen Reichsverkehrsministers Freiherrn Ely von Rübenach geführt. Der Minister legt demgegenüber Wert auf die Feststellung, daß er parteipolitisch in keiner Weise gebunden sei. Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete ist auch kein Bruder des Ministers, sondern ein entfernterer Verwandter.

Maßnahmen polnischer Banken gegen Devisenspekulation. Der polnische Bankerverband hat beschlossen, die Spekulation in Gold und Devisen zu bezwingen.

Dr. Schacht geht nicht nach Lausanne. Wie die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite erfährt, ist Dr. Schacht nicht als deutscher Vertreter für die Lausanner Konferenz in Aussicht genommen. Es ist mit ihm auch nie in diesem Sinne verhandelt worden.

Reichsaußenminister von Neurath beim englischen König und Außenminister Sir John Simon. Der deutsche Reichsaußenminister und frühere Vorkonferenzen in London Freiherr von Neurath hat am Montag vormittag dem englischen Außenminister Sir John Simon seinen Abschiedsbesuch ab. Die Unterredung dauerte längere Zeit und gab von Neurath Gelegenheit, Sir John Simon die Lage in Deutschland darzulegen. Wegen Mittag empfing der König Freiherrn von Neurath in Audienz. Danach verließen der Reichsaußenminister und seine Gemahlin zum Frühstück im Buckinghampalast.

Kommunistenverschwörung in Washington? Die Polizei teilt mit, daß sie auf die Spur einer kommunistischen Verschwörung gekommen sei, die sich gegen die Veteranenbewegung richtet. Die Kommunisten beabsichtigen, mit hundert ihrer besten Leute eine Art Stoktrupp zu bilden, mit den sie während der Parade der 8000 Arieaveteranen die Polizei hätten angreifen wollen. Dadurch hätten sie den Veteranen Schwierigkeiten bereitet.

Komitee der nationalen Verteidigung in Frankreich. Das zurückgetretene Kabinett Tardieu hatte bekanntlich die verschiedenen Ministerien, die sich mit der nationalen Verteidigung zu befassen haben, zu einem Ministerium unter Bezeichnung „Ministerium für die nationale Verteidigung“ zusammengefaßt. Die neue Regierung hat wieder die Teilung in Krieg-, Marine- und Luftministerium vorgezogen. Der Grundgedanke der Zusammenfassung wird insofern beibehalten, als durch eine Verordnung ein oberstes Komitee eingesetzt wird, das die Erfordernisse der nationalen Verteidigung unter übergeordneten Gesichtspunkten regeln soll. Den Vorsitz dieses Komitees führt Luftfahrtminister Painlevé.

Der Erste Vizepräsident des Danziger Volkstages gestorben. Am Sonntag ist der Erste Vizepräsident des Danziger Volkstages, Abgeordneter Richard Gaiskowski, (Str.) im Alter von 52 Jahren infolge eines Herzleidens gestorben. Gaiskowski gehörte der christlichen Gewerkschaftsbewegung an und war von 1908 bis 1911 Arbeitersekretär in Bochum und Dortmund. 1911 kam er nach Danzig. Seit 1920 gehörte er allen Danziger Parlamenten als Zentrumsabgeordneter an. Er wurde am 15. Januar 1920 zum stellvertretenden Präsidenten des Danziger Volkstages gewählt.

Keine irreführende Unterrichtung der englischen Presse durch Reuters. Reuters Berliner Vertreter erklärt gegenüber den ihm zugeschriebenen Londoner Gerüchten über Revolten und damit zusammenhängende sensationelle Vorgänge in Deutschland, daß er auf Grund solcher in London umgehender Gerüchte von seiner Londoner Zentrale telefonisch um Auskunft erlucht wurde. Er hat die folgende Antwort erteilt: „Die Gerüchte sind vollständig ohne Begründung. Hier ist alles ruhig.“ — In dieser Form, die also nur eine Richtigstellung bedeutet, hat das Reutersbüro die englische Presse unterrichtet.

Bund Deutscher Bodenreformer an den Reichskanzler. Der Bund Deutscher Bodenreformer hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der es heißt: „Großgüterbesitzer hätten als Opfer Hunderte von Millionen erhalten, die durch schwere Opfer der Allgemeinheit hätten aufgebracht werden müssen. Diese Opfer seien nur gerechtfertigt, wenn sie zu einer ganz großen Steigerung in einer Form führten, die die neuen Steuerverhältnisse dauernd vor Mißbrauch und Schuldneuschuld bewahre. Einen Versuch, billigen Boden auch für eine wirkliche Dürftigkeit zu erreichen, stelle die geplante Notverordnung dar. In der glücklichen Lösung der Steuerverhältnisse haben Millionen Arbeiter ihre letzte Hoffnung.“

Bekehrungsgruppe

beteiligt sich nicht am Reichstags-Wahlkampf.

vdz. Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. meldet, hatte eine erweiterte Führerversammlung der Volkstonskonfession Vereingungs, die ihre Verhandlungen am Montag in Berlin abschloß, folgende Entschlüsse gefaßt:

„Die Volkstonskonfession lehnt es ab, anherparlamentarische Gemeinschaft ab, ihren Namen und ihre Organisation bei Parlamentswahlen einzusetzen.“

Dieser Beschluß bedeutet, daß die Volkstonskonfession Vereingungs, die im bisherigen Reichstag durch die Abgeordneten Graf Bekker, Treviranus, v. Vindeiner-Wildau und Lambach vertreten war, auf den Versuch verzichtet wird, von Seiten der Reichsleitung aus und vor allem selbständig sich am kommenden Wahlkampf aktiv zu beteiligen. Wie mir jedoch hören, bleibt es den örtlichen Gremien der Vereingungs überlassen, Fühlungsnahme mit parlamentarischen Parteien für den Wahlkampf aufzunehmen.

Unverdächtige polnische Note an Danzig.

* Berlin. In der Angelegenheit der polnischen Boykottpropaganda auf Danziger Gebiet hat nach einer Meldung Berliner Blätter aus Danzig der diplomatische Vertreter Polens Wapke eine neue Note an den Senat geschickt. Wapke bezeichnet darin unerhörterweise die polnische Boykottbewegung als eine „Reaktion der polnischen Öffentlichkeit auf die von den Danziger Behörden gebildete und sogar geförderte Propaganda Danzigs gegen Polen“. Hinsichtlich der erwähnten Flugblätter habe der Minister die zuständigen Eisenbahnbehörden beauftragt, den Organen der Eisenbahnpolizei die notwendigen Anordnungen zu erteilen. Die Note schließt mit dem Eruchen, daß die Danziger Polizei sich künftig der Einmischung in die Kompetenzen der polnischen Eisenbahnpolizei enthalte. Wapke erwidert sich ferner, die Erwartung auszusprechen, daß auch der Senat unverzüglich Maßnahmen ergreifen werde, um energig, jeder polenfeindlichen Propaganda- und Boykottbewegung auf dem Gebiet der freien Stadt entgegenzutreten.“

Der Verbandstag des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

Am Verbandstag in Hamburg hielt am Sonntag, dem 5. Juni, der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband seinen 28. Verbandstag ab, der von 380 Abgeordneten aus dem Reich, dem europäischen und überseeischen Auslande besetzt war. Ingesamt von mehr als 2000 Teilnehmern besucht war. Besonders herzlich wurden Vertreter der Ortsgruppe New York und der Siebenbürger Deutschen begrüßt. Im Vordergrund standen die Aussprache über die nationalpolitische Haltung des Verbandes, die Begreifung für die sozialen und politischen Kämpfe, sowie die Rechenschaftslegung über die Arbeit der beiden letzten Jahre.

Der Weg dieser 2 Jahre war ein Weg der Not. Die Proletarisierungstriebe hat sich immer weiter ausgebreitet. Politischer und gewerkschaftlicher Marxismus wollen die Kaufmannsgehilfen proletarisieren, und das Unternehmertum zeigt sich verständnislos. Verwaltungsmittler Hermann Mikow konnte in seinem Rechenschaftsbericht aber auch hervorheben, daß die letzten 2 Jahre für den DNV ebenfalls ein Weg der Leistung waren. Nicht weniger als 5 Millionen Mark hat er in dieser Zeit allein an sachgemäßen Stellenlosenunterstützungen ausbezahlt. Er hat als einziger großer Berufsverband seinen Mitgliederbestand voll behauptet. Er hat seine Finanzwirtschaft in bester Ordnung gehalten. Er darf sogar feststellen, daß das Vertrauen zu ihm zunehmend stärker geworden ist. Das gilt auch für die stark ausgebauten Versicherungsgesellschaften „Deutscher Ring“, für die Goldmarksparkasse und für die Verlagsgesellschaft.

Der DNV führt 400.000 Männer, die durch berufsgewerkschaftlichen Zusammenschluß ein mächtvoller Faktor des nationalen Lebenswilsens geworden sind. Er gibt einen eindeutigen Tatsachenbericht und erwartet, daß diese Arbeit das böse Wort vom bürgerlichen Gewerkschaftsmarxismus verkommen macht. Unter stürmischer Zustimmung forderte Mikow, daß gegenüber allen Versuchen, die Tributverpflichtungen ganz oder teilweise bestehen zu lassen, jede Reichsregierung sich fest und unbedingt zu dem ausgesprochenen Nein bekennet. Auf den Schultern der Arbeitnehmer wird die Hauptlast dieses Kampfes ruhen. Deshalb wäre es unfähigere Schuld, wenn in dieser Schicksalsstunde durch sozialreaktionäre Versuche die sich bildende außenpolitische Einheitsfront zerfallen würde. Der DNV erwartet, daß die Führung der Reichspolitik solchen Kräften feinerer Zugeständnisse macht.

Daß die Kaufmannsgehilfen nicht nur eine soziale Staatsführung fordern, sondern sich ebenso sehr um die wirtschaftliche Gestaltung der Sozialpolitik bemühen, zeigte der Vortrag von Max Hegewald. Die Kaufmannsgehilfen erkennen den Wert und die Leistung der freien schöpferischen Unternehmerpersönlichkeit an. Sie halten aber den Vorträgern der „Wirtschaftsfreiheit“ entgegen, daß die kapitalistische Ordnung ihrem innersten Geistesutren geworden ist. Wir haben weitgehend eine Kollektivwirtschaft, die sich um Sozialisierung der Verluste bei Privatierung der Gewinne bemüht. Die Wirtschaft muß sich dazu zurückfinden, daß die Freiheit des Gewinnens die Freiheit des Verlierens in sich schließt. Jölle auf Getreide und Eisen sind Sozialpolitik zugunsten der Unternehmer; sie ist in bestimmten Grenzen nationale Notwendigkeit. Der diese Sozialpolitik will, in dessen die Sozialpolitik für Arbeitnehmer rundweg ablehnt, hat eine doppelte Moral. Der DNV wird mit äußerster Entschiedenheit die Tarifverträge, das Schlichtungswesen und die Verbindlichkeitsklärung als wichtiges zum Arbeitnehmerstand verteidigen. In seinen eigenen Einrichtungen und in den von ihm maßgeblich beeinflussten Selbstverwaltungsräten hat er gezeigt, daß er es mit der wirtschaftlichen Gestaltung der Sozialpolitik sehr ernst nimmt. Die Angelegenheitenversicherung ist der einzige wirklich gesunde Sozialversicherungszweig. Aus seinen Leistungen entnimmt der DNV die Forderung, daß der Staat, der berufständischen Selbstverwaltung in der Sozialpolitik weit größeren Spielraum gebe als bisher, namentlich auch in der Arbeitslosenhilfe.

Den Hauptvortrag über die politische Haltung des DNV hielt Verbandsvorsteher Bechler. Der DNV hat in den Revolutionswirren ein ganz klares nationales Bekenntnis gegen alle Vorkürmungen abgelegt. So hat er auch das Erstarken des Nationalsozialismus begrüßt und für die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte gewirkt. Er hat frühzeitig betont, daß verantwortungsfreudige Kräfte im Nationalsozialismus nicht ohne Schaden von der politischen Führung ausgeschlossen bleiben können. Er betont daselbe für die andersgruppierten positiv nationalen Kräfte im Süden und Westen des Reiches.

Diese Haltung war bestimmend für die Entscheidung des Verbandes bei der Reichspräsidentenwahl. Er hat sich für Hindenburg als den überparteilichen Repräsentanten des ganzen Volkes entschieden. Er hätte es beaucmer gehabt, indem er Enthaltbarkeit übte. Aber das konnte und wollte der DNV nicht, weil er in großen politischen Fragen noch niemals seine Führungspflicht verleugnet hat. Diese Führungspflicht zwingt ihn in den Kampf für die Unabhängigkeit der Gewerkschaften als der alleinigen Vertretungen der Arbeitnehmer in Staat und Wirtschaft, für die Vertretung der Arbeitnehmer durch die Gewerkschaften und für die Aufrechterhaltung ihres sozialen Schutzes. Niemals wird sich der DNV einer bestimmten Partei verschreiben.

Bei den bevorstehenden Wahlen gilt der Kampf des DNV vor allem dem Marxismus. Er gilt ebenso sehr dem Klassenkampf von oben, dessen Exponent Dugenberg ist. Reaktionäre Kreise erwarten vom Regierungswechsel ihren Sieg. Der DNV macht seine Haltung abhängig von der Haltung der Regierung zu seinen nationalen und sozialen Zielen. Wo immer es nötig wird, ist er bereit zum Kampf gegen alle, die das Wort „national“ für sozialreaktionäre Pläne mißbrauchen.

Diese politische Zielsetzung und die Billigung der Entscheidung bei der Reichspräsidentenwahl wurden auch in einer Entschließung zusammengefaßt, die der Verbandstag unter stärkstem Beifall einstimmig ohne Stimmhaltung annahm. Ebenso wurden Jahresbericht und Abrechnung aufgegeben. Die Wahl des Verbandsvorsteheres gestaltete sich zur herzlichsten Vertrauenskundgebung für den Führer Hans Bechler. Er wurde einstimmig unter begeistertsten Zurufen auf vier Jahre wiedergewählt; zu seinem Stellvertreter wurde Hermann Mikow bestimmt. Das Schlusswort hielt der Führer der deutsch-österreichischen Kaufmannsgehilfen, Hans Probiner-Wien. Es klang in den Gesang des Deutschlandliedes aus.

Zwei Todesurteile vom Reichsgericht bestätigt.

Leipzig. Das Reichsgericht bestätigte gestern durch Verurteilung der Revisionen 2 Todesurteile wegen Mordes, die dadurch rechtskräftig geworden sind.

In dem einen Fall handelt es sich um den Gutscarbeiter Schimanski aus Stein bei Deutsch-Wolau, der in der Nacht zum 22. Januar d. J. die 16 Jahre alte Schülerin Ilse Legal, die Tochter seines Gutsbesizers, in den Stall gelockt und die sich Wehrende dann erschossen hatte. Das Todesurteil war vom Schwurgericht Albing gefällt worden.

Der zweite Fall betrifft den Waldarbeiter Gerhardt aus der Gegend von Tilsit, der vom Schwurgericht Tilsit zum Tode verurteilt worden war, weil er in der Nacht zum 18. Februar seine Ehefrau im Schlaf mit einer Kleinfabrik-

Schle erschossen hatte, um seine Geliebte, das Dienstmädchen Triba Releger, heiraten zu können.

Eine Viertel Million Mark Sklarek-Bekämpfungsgelder soll die Staatskasse bekommen.

Berlin. Den Angeklagten des Sklarek-Prozesses ist eine Aufkündigung der Staatsanwaltschaft zugesprochen über die Summen, die das Gericht als Bekämpfungsgelder als dem Staat verfallen erklären soll. Es handelt sich insgesamt um einen Betrag von weit mehr als einer Viertel Million Mark.

Zur Montag-Verhandlung des Sklarek-Prozesses waren zunächst die Angeklagten Leo und Willy Sklarek, die sich im Gefängnislazarett befanden, nicht erschienen. Als sie nach einer halbtägigen Verzögerung den Saal betraten, erklärte Willy Sklarek: Verzeihung, Herr Vorsitzender, wir sind an der Verpflanzung nicht schuld. Wir sollten nämlich vorgeführt werden, aber kein Mensch kam, um uns abzuholen. Wenn wir nicht selbst gegangen wären, wären wir wahrscheinlich fest auch noch nicht hier (Seiterkeit). — H. V. Dr. Bindar: Die Sklareks in Freiheit waren pünktlicher (erneute Seiterkeit). — Der Vorsitzende meinte, daß wahrscheinlich ein Zuständigkeitsstreit bei den Beamten vorliege und erteilte dann als erstem Verteidiger dem Vertreter des Angeklagten Stadtrat Gabel, H. V. Kurja das Wort. Der Verteidiger hat um Freilassung des Angeklagten Gabel, da weder Pflichtwidrigkeiten noch Annahme von Zuwendungen für persönliche Zwecke vorlägen. Das von den Sklareks empfangene Geld habe Gabel nicht für sich, sondern zur Unterstüzung Notleidender benutzt. Der Anwalt übertrug dem Gericht noch einige Beweisanträge, die nochmalige Beweisaufnahme und Vernehmung einer ganzen Anzahl von Entlastungszeugen fordern. Die Entlassung des Gerichts über die Beweisanträge steht noch aus.

Nach Schluß der Verhandlung wurde der Beschluß des Gerichts, die Angeklagten Sklarek in Gewahrsam zu nehmen, nicht erneuert. Da der Beschluß nur bis zum Montag galt, sind die Sklareks damit wieder auf freien Fuß gelangt. Der Angeklagte Willy Sklarek bedankte sich beim Vorsitzenden für das damit bewiesene Vertrauen. Sie würden am Dienstag pünktlich zur Stelle sein.

Der Muttermord in Gulin.

Sachsen. In dem geheimnisvollen Vorfall in der französischen Postkammer in Berlin erzählt die Telegramm-Union aus Gulin, daß der am 25. September 1907 in Gulin geborene Landwirtsgehilfe Ludwig Schöb wahrscheinlich seine 60 Jahre alte Mutter ermordet hat. Als es am Montag morgen den Nachbarn auffiel, daß Frau Schöb seit Freitag nicht mehr gesehen worden war, benachrichtigte man die Polizei. Die Beamten drangen in das Haus ein und fanden die Leiche der Frau Schöb im Keller unter der Treppe. Die Leiche war unbelichtet. Seine und Arme waren vom Kumpf getrennt. Die Tat ist vermutlich bereits am Freitag zwischen 12 und 14 Uhr in der Nähe ausgeführt worden. Der Täter hat die Leiche in den Keller geschleppt, zerstückelt und im Wackelkorb gelockt, in dem auch die Leichenteile aufgefunden wurden. Ludwig Schöb, der seit längerer Zeit erkrankt ist und sich bereits in der Irrenanstalt Stegnitz befand, ist vor 14 Tagen auf Antrag der Mutter wegen guter Führung aus der Anstalt entlassen worden und hielt sich seit dieser Zeit bei ihr auf.

Der Gulin Muttermörder festgenommen.

Berlin. (Funkpruch.) Der Gulin Muttermörder, Ludwig Schöb, ist heute vormittag festgenommen worden. Schöb hatte sich in die Wohnung des Justizrats Dr. Guthmann begeben, bei dem er schon am Sonnabend vorgeprochen hatte. Als er heute wieder kam, beobachtete ihn die Tochter zu warten. Sie benachrichtigte sofort die Mordinspektion, die ihn verhaftete. Der Mörder ließ sich widerstandslos festnehmen.

Vier Todesopfer des Mindener Autounfalls.

Hiel. (Funkpruch.) Die von der Nachrichtenabteilung des Stationskommandos der Okeres mitteilt wird, sind zwei weitere Verunglückte der Mindener Autokatastrophe ihren Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Zahl der Toten auf vier. Zwei Marineangehörige schwaben noch in Lebensgefahr.

Autounfall des Prinzen Karl von Loewenstein.

Der Fahrer getötet.

Limburg. Der auf einer Probefahrt befindliche Personenzug des Prinzen Karl von Loewenstein überschlug sich Montag nachmittags hinter dem Dorfe Lindenhölsbäumen und fiel in den Straßengraben. Während der Prinz Rippenbrüche und andere leichte Verletzungen davontrug, war der Fahrer sofort tot.

Eli Beinhorn nach Peru unterwegs.

New York. Einer Meldung der Associated Press aus Guayaquil zufolge, ist die deutsche Pilotin Eli Beinhorn gestern nach Trujillo in Peru gestartet.

Aus der Diplomatie.



Bild links. Oberregierungsrat Dr. Heide, der als Nachfolger von Geheimrat Rabenberger das Referat in der Pressestelle der Reichsregierung übernimmt.



Bild rechts. Graf von Bernstorff, der Londoner Botschaftsrat, soll als Geschäftsträger die diplomatische Vertretung Deutschlands in Großbritannien übernehmen.

Der Deutsche Werkmeister-Verband. Sitz Düsseldorf.

die älteste und größte Organisation der technischen Betriebsangehörigen der Welt, hat seinen Geschäftsbericht für die Jahre 1900/01 herausgegeben. Kein trockener Rechenschaftsbericht, sondern eine lebendige Schilderung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Werkmeister. Graphische Darstellungen und interessantes Zahlenmaterial erleichtern den Ueberblick.

Der Verband zählte zu Beginn der Berichtszeit 130.000 Mitglieder. Der wirtschaftliche Niedergang hat die Mitgliederbewegung relativ gering beeinträchtigt. Nämlich groß ist aber die Zahl der streifenlosen Mitglieder. Zu Ende der Berichtszeit wurden 18.800 gezählt. Dementsprechend ist auch die Ausgabe für Unterstühtungen gestiegen. Im Jahre 1900 betrug sie M. 8.780.445 und im Jahre 1901 M. 4.559.000. Werden die Leistungen der Reiseeinrichtungen hinabgerechnet — der Verband hat eine Sterbekasse, einen Brandversicherungsverein und eine Berufsstrafkassen, Erlagkassen —, so ergibt sich in beiden Jahren eine Gesamtausgabe von über 16 1/2 Millionen Mark, die den Mitgliedern wieder zugestrichen sind. Daneben wurden M. 8.088.541. — vor den Gerichten erstritten. Die stark das Rechtschutzbedürfnis in der Berichtszeit war, kommt dadurch zum Ausdruck, daß 110.000 Auskünfte über alle möglichen Rechtsgebiete von den Landesgeschäftsstellen erteilt wurden.

Bemerkenswert ist noch, daß der Verband an 550 Tarifverträgen beteiligt ist; er stellt mehr als 2600 Betriebsräte, 350 Arbeitsrichter und Landesarbeitsrichter, 860 Vertrauensmänner der Angekolltenversicherung und ist außerdem in allen maßgebenden Körperschaften und Behörden vertreten.

Auch die Bildungsbestrebungen der Mitglieder sind in der Berichtszeit gefördert worden — durch Veranstaltung von berufssachlicher, wirtschaftlicher, arbeitsrechtlicher und Sozialversicherungs-Kurse im ganzen Reichsgebiet. Beachtenswert sind auch die Abschnitte, die sich mit den Vorkängen auf dem Gebiet der Sozialversicherung und mit der Entwicklung der deutschen Wirtschaft in den beiden letzten Jahren befassen.

Der Bericht läßt erkennen, daß trotz der furchtbaren Krise nicht nur materiell, sondern auch ideell Wertvolles für die Mitglieder des Verbandes geleistet worden ist.

In den nächsten Tagen, nämlich vom 11. bis 18. Juni, hält der Deutsche Werkmeister-Verband seinen 30. Verbandstag in Mannheim ab. In Verbindung damit findet am Sonntag, dem 12. Juni, eine große öffentliche Werkmeister-Kundgebung im „Rosengarten“ statt, an der mehrere tausend Werkmeister aus Süddeutschland teilnehmen werden. Der Redner, Verbandsvorsteher Hermann Buchmann, Düsseldorf, wird insbesondere auch zu den nationalen und internationalen Gegenwartsfragen Stellung nehmen.

Besuch im Arbeitslager.

Düsseldorf, den 3. Juni.

Eine — vielleicht die fruchtbarste Form des freiwilligen Arbeitsdienstes ist das Arbeitslager. Es hält seine Leute auch außerhalb der eigentlichen Arbeit in Sport, Bildung, Geselligkeit zusammen; der Arbeitsdienstwillige findet so nicht nur Beschäftigung und Brot, sondern auch Kameraden und Führer und durch sie so etwas wie eine zweite Familie, die oft stärker wirkt als das meist unerfreuliche Zuhause.

Wiewohl noch kein angeht der großen Zahl erwerbs- und gattloser junger Menschen ist die Arbeitslagerbewegung doch schon in vollem Fluß. Man muß hingehen und schauen, wenn man über sie urteilen will. Nicht vor den Toren der Großstadt liegt die erste Baustelle. Das an den unzureichenden Flugplatz angrenzende Gelände soll eingeebnet werden; Taulende von Kubikmetern reinen Sandes müssen gelöst und wieder angeschüttet werden; Feldbahnzüge mit kleinen Dampflokotiven besorgen den Transport.

An die 80 Mann arbeiten oben im Einschnitt, wo die Hügel beladen werden. Fast alle um die Jwanig herum, kräftige Kerle, von der Sonne gebräunt. Nachdem die Erde vor den Juspauern überwunden ist, geht es wieder lustig zu. Redereien, auch in der Waise zwischen den Jügen eine harmlose Balgerei; es ist ordentlich zu spüren, wie wohl die Bekreitung von dem Alltagselend tut.

Der Ton ist rau aber herzlich; aber jede Unterweltung wird ohne Widerrede ausgeführt. Wenn der Lagerleiter kommt und fragt, wird sogar eine Art „anständige Haltung“ eingenommen. Jeder Gruß wird frisch und offen erwidert.

Die Arbeitskleidung ist zumeist vom Heer gekauft. Schön sind die Drillhosen ja nicht immer, aber sie erfüllen ihren Zweck. Das Gleichmäßige des Anzugs fördert überdies das Bewußtsein, Teil eines gemeinschaftlichen Ganzen zu sein, und wirkt auf Benehmen wie Leistung zurück. Das empfinden auch die Leute selbst; sie vervollständigen sich nach der Uniform zu: Mützen, möglicht Feldmägen, Koppel.

Die Arbeitsleistung wird durchweg als gut geschilbert; sie kommt der eines geübten und erfahrenen Mannes oft sehr nahe. Am guten Willen fehlt es jedenfalls nicht. Weitarbeit ist keine Seltenheit. Jormal die weniger kräftigen und ungeschickten Leute geben sich erschöpft die größte Mühe, nicht zurückzubleiben.

Auf der „Kippe“, wo die Hügel entleert werden, dasselbe Bild. Auch hier wird stramm gearbeitet und herrscht in den Zugpausen vergnügter Betrieb. Auch hier sind genau wie oben einige die Zielreihe der Redereien, aber der Ebbot bleibt gutmütig und artet nicht aus. Wo es not tut, springt einer dem andern bei.

Inzwischen ist das Ende der siebenstündigen Arbeitszeit gekommen. Nachdem die Werkzeuge abgegeben sind, tritt die Kolonne an. Wichtige Kommandos, aber ohne Kommissien. Mit wenig Ausnahmen werden sie sichtlich gern befolgt.

Wir fahren nach dem Quartier voraus, einer alten zweistöckigen Militärbaracke. Tagesraum, Schlafsäle, Geschäftszimmer, Kammer usw. wie in alten Zeiten; es sind eben die Einrichtungen, ohne die eine Mannschaft nicht auskommen kann. Mehr als das Allerntigste ist freilich nicht zu finden; alles ist etwas kahl und nüchtern. Es fehlt an Mitteln; muß doch schon ein großer Teil der Führungs- und Organisationsarbeit ehrenamtlich geleistet werden.

Die inzwischen bereitgestellte Kost ist reichlich und gut. Sie muß es auch sein, denn die Leute sind ausgehungert und brauchen zu ihrer Arbeit Kräfte. In der ersten Zeit muß nicht selten pro Kopf und Tag ein Brot extra gegeben werden.

Am nächsten Tag bringt uns der Kraftwagen hinauf ins Gebirge; auch da ist ein Lager mit etwa 120 Mann Befahrung. Um einen großen Talperrenbau sollen die letzten Arbeiten, man möchte fast sagen: Verschönerungsarbeiten, erledigt werden: Wegebau, Anpflanzungsvorbereitung, Käumungsarbeiten usw.

Nach aus der Bauzeit ist eine große und sehr geräumige Baracke vorhanden. Die nächste Ostflanke ist Kilometerweit entfernt. Dadurch ist auch der Ton noch straffer — die Abgeklommenheit beginnt die Herausbildung des Mannschaftsbewußtseins. Wir fragen, ob sich auch alle von selbst einfinden. Bis auf ganz wenige — ja, ist die Antwort; und die gehen meist gleich zu Anfang wieder. Wenn einer schon am ersten Tag mit der Bekehrung kommt, daß hier der nächste Friseur (h) ja eine Stunde entfernt sei, weiß man sofort, was los ist.

Von Politik ist auch hier im Lager nichts zu spüren, obwohl die verschiedenen Anschauungen vom Nazi bis zur Kommune vertreten sind. Natürlich kommen auch politische Debatten vor, aber sie bleiben eben Debatten.

Die Arbeit ist hier schwerer als auf dem Flugplatz; der Boden ist sehr feucht. Trotzdem ist auch hier die Leistung erstaunlich hoch.

In der Freizeit wird Sport getrieben — ein eigener Sportplatz ist im Werden —, gesungen — vor allem Landwehrlieder mit Begeisterung — und mit Kleintalibet geschossen. Einer hat ein großes Klavier auf dem Kopf. Der Kamerad hat durch die Klänge schliefen wollen; er behauptet auch, richtig getroffen zu haben, aber „der Kopf sei nicht normal gewesen!“

Zu Mittag sind eine Woche lang 50 Studenten, die im Sommer in Lagern führen sollen, zu einem Ausbildungskurs oben gewesen. Die ersten Tage ging man etwas misstrauisch um einander herum. Als dann aber gemeinsam ein großes Volksfest mit Gesang, Musik und sogar einem Zeremonienstück gespielt wurde, wurde man warm; auch hier liegt die lebendige Kameradschaft.

Am dritten Tag schließlich ging es weit in die Ebene hinein in ein kleines Dorf. Hier liegen etwa 20 Mann, um den Bauern einen Entwässerungsgraben zu bauen. Die Leute sind in Privatquartieren untergebracht — was sich wenig bewährt —, Geschäftsstelle und Lager sind im Gasthaus. Nach Arbeit und Wahlzeit findet sich hier alles zusammen. Trotz der zerstreuten Unterbringung hat sich auch hier die Mannschaft gebildet. Arbeit und Freizeit verlaufen ähnlich wie in den anderen Lagern auch.

Das Verhältnis zu den Bauern war manchmal etwas gespannt, aber ein gemeinsamer Ball, zu dem sogar Herren von der Regierung erschienen waren — mit Damen! — hat Wunder gewirkt.

So hat jedes Lager sein eigenes Gesicht, doch ist das Gemeinsame unverkennbar. Und hier müssen wir ansetzen! Wer nur einigen Sinn für edles, gesundes Leben besitzt, der muß spüren, wie sich in solchen Lagern ein Stück menschlichen Wiederaufbaus, volkstümlicher Wiederaufzucht vollzieht, das gerade deshalb so wertvoll ist, weil dabei Widerstände überwinden werden müssen, von denen sich der Außenstehende kaum eine Vorstellung macht, und weil diese Widerstände tatsächlich überwunden werden aus einem starken und tiefen Verantwortungsgefühl der Männer, die sich zur Verfügung stellen.

Der Arbeitsdienst kann entscheidende Bedeutung aber nur dann gewinnen, wenn er durch Schaffung von Einwirkungsstellen, durch Bereitstellung von (beidebenen) Mitteln auf eine möglichst breite Basis gestellt ist. Der Arbeitsdienst kann vor allem aber auch nicht auf die geistige Mitarbeit aller der Kreise verzichten, die mit ernster Sorge nach einem Ausweg aus unserer politischen Not suchen.

Welche starken befreienden Kräfte schon in den vorhandenen Anfängen des Arbeitsdienstes lebendig sind, zeigt anschaulich das letzte Heft der Zeitschrift „Arbeitsdienst“ (Verlagsanstalt für Arbeitspädagogik mbH., Düsseldorf, Schließbach 10040), das aus einer kürzlich in Düsseldorf veranstalteten Arbeitsdienstführerbesprechung aller Abteilungen heraus entstanden ist.

Die Stellung der NSDAP. zur Regierung v. Papen.

München. (Funkspruch.) Die Nationalsozialistische Parteiforcesendung schreibt über die Haltung der NSDAP. zur Regierung von Papen, dieses Kabinetts sei nicht von der NSDAP. gebildet; die NSDAP. werde auch das neue Kabinetts nach seinen Taten beurteilen. Bei der Reichstagswahl könne nicht abgewartet werden über die Taten einer Regierung, deren Arbeit kaum begonnen und die dieses Volksgesicht lediglich verfassungsmäßig ermöglicht habe. Was nach diesem Volksgesicht zu geschehen habe, werde Sache derjenigen sein, die vom Vertrauen des Volkes zur Führung berufen werden.

Entscheidung über Landtags-Einberufung am Freitag.

Berlin. (Funkspruch.) Landtagspräsident Zerrl hat den Reichsrat des preussischen Landtags für Freitag, den 10. Juni, einberufen. In dieser Sitzung soll die Entscheidung über eine etwaige frühere Einberufung des Landtags gefällt werden.

Die deutsche Delegation für die Lausanner Konferenz.

Noch keine endgültigen Dispositionen des Reichskanzlers. Berlin. Die deutsche Delegation für die Lausanner Konferenz wird voraussichtlich am Dienstag die Reise nach der Schweiz antreten. Ihre Zusammenfassung steht entgegen anderslautenden Meldungen noch nicht in allen Einzelheiten fest. Es dürfte an ihr teilnehmen: Reichsminister Freytag, Reichsminister Graf Schwerin v. Krosigk, Reichswirtschaftsminister Professor Warmbold und Staatssekretär Dr. Trendelenburg. Dagegen hat von Papen über seine Teilnahme an der Konferenz noch keine endgültigen Dispositionen getroffen. Ebenso ist auch noch nicht entschieden, ob der neue Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung Ministerialdirektor Dr. von Kaufmann nach Lausanne geht. Fest steht bisher nur, daß Regierungsrat Dr. Wingen sich von Genf, wo er zur Zeit an den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz teilnimmt, nach Lausanne begibt. Im übrigen wird die deutsche Delegation in Lausanne im Savoy-Hotel Wohnung nehmen.

Eröffnung der französischen Kammer.

Paris. (Funkspruch.) Der wiedergewählte Kammerpräsident François Bonillon eröffnete heute die Sitzung der Kammer mit einer Ansprache.

Holländischer Sachverständiger für Danzig.

Haag. (Funkspruch.) Der Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung des niederländischen Außenministeriums, Dr. Heiderbragt, ist zum Generalsekretär des Völkerbundes aufgefördert worden, einem internationalen Sachverständigen-Komitee als Mitglied beizutreten, das den Auftrag hat, den Völkerbundskommissioner für die freie Stadt Danzig bei der Regelung von handelspolitischen Angelegenheiten zwischen Polen und der freien Stadt gutachtlich zur Seite zu stehen. Dr. Heiderbragt hat den Auftrag angenommen. Die beiden anderen Mitglieder des Komitees sind der beim ungarischen Finanzministerium tätige Finanzrat Frattinger, Budapest, und das Mitglied des belgischen obersten Wirtschaftsrates Calmet, Brüssel.

Schiffsunglück an der Küste von Kamtschatka.

Tokio. (Funkspruch.) Vor der Ostküste Kamtschatkas ist ein japanischer Dampfer im Nebel auf Grund gelaufen. Die Funkanlage des Schiffes meldete gestern, daß die Besatzung des Dampfers verlassen werde. Da man seitdem keine Nachricht mehr erhalten hat, ist man über das Schicksal der 340 an Bord befindlichen Personen sehr besorgt.

Eigenartiger Unfall im Reichswirtschaftsministerium.

Ein Kammerkrist infolge Verschlages aus dem Fenster. Berlin. (Funkspruch.) Ein Ministerialamtmann kürzte heute vormittag aus dem 4. Stock des Reichswirtschaftsministeriums auf den Hof und blieb tot liegen. Der Ministerialamtmann war kurz nach seinem Dienstantritt von einem Unwohlsein befallen worden; er war ans offene Fenster getreten, um frische Luft zu schöpfen. Dabei erlitt er, wie nachträglich vom Arzt festgestellt wurde, einen Verschlage, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Da der Kammerkrist gerade in diesem Augenblick sich weit aus dem Fenster gelehnt hatte, kürzte er ab.

Hotelbrand in Cleveland.

Cleveland. (Funkspruch.) In einem eleganten Hotel brach ein Brand aus. Als die Feuerwehr eintraf, fand sie mehrere Personen vor, die sich mit den Händen an den Fensterrahmen festklammert hatten. Die Zahl der bei dem Hotelbrand und Leben gekommenen Personen wird mit vier angegeben. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch weitere Verunfallte liegen. Der Brand ist durch eine Explosion entstanden.

Lebte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 7. Juni 1933.

Reichsinnenminister Freiherr von Papl hat die Dienstgeschäfte übernommen.

Berlin. (Funkspruch.) Freiherr von Papl hat heute vormittag nach seiner Rückkehr aus Ostpreußen die Dienstgeschäfte im Reichsinnenministerium übernommen. Staatssekretär Frelowert stellte ihm die Beamten des Ministeriums und der nachgeordneten Behörden vor.

Ein Ordensritterkämpfer in Warschau.

Warschau. (Funkspruch.) Im Zirkus wird ab morgen ein großes kriegerisches Schauspiel aufgeführt, das den Titel trägt: „Die deutschen Ordensritter“.

Gegen Natur- und Wildfrevel.

15. Trotz zahlreicher Veröffentlichungen in der Tages- und Fachpresse wird, teils aus Unkenntnis, teils aus Unachtsamkeit, vielfach aber leider auch mit Absicht, immer noch mancher Natur- und Wildfrevel begangen. Das Ausnehmen von Gelegen jagdbarer und nicht jagdbarer Vögel, vor allem von Hasen und Rebhühnern, das Verühren oder gar Mitnehmen von Rechten und Jungvögeln kommt immer noch vor und verursacht schweren volkswirtschaftlichen Schaden. Vielfach wird dabei, wenn es sich um Rechten handelt, angenommen, daß diese, wenn die Rinde nicht zugegen ist, dem Verhungern preisgegeben sind. Dies ist falsch. Gerade in den ersten Wochen nach der Schweißzeit die Rinde das Aiz bei Annäherung von Menschen ruhig in der Wiese liegen, da ihr das kleine, noch uneholfene Geschöpf nicht schnell genug folgen kann. Sobald aber keine Gefahr mehr besteht, nimmt die Rinde das Aiz sofort wieder an sich und bringt es in Sicherheit. Ebenso verfährt Rotwild. Deshalb dürfen aufgefundenen Rinde nicht gefangen werden. Wer es doch tut, verstößt gegen die Jagdgesetze und leidet sich der Bestrafung aus.

Besonders beim Mähen werden zahlreiche Belege gerät, und große Mengen Jungwild werden vernichtet. Es kann deshalb nicht ernstlich genug darauf verwiesen werden, dem Jungwild die erforderliche Schonung angedeihen zu lassen. Das ist nicht nur Aufgabe der Revierinhaber, sondern überhaupt aller verständigen Menschen, die die Natur erhalten wissen wollen und deshalb ihre Aufmerksamkeit solchen Elementen zuwenden mögen, die absichtlich Schaden anrichten. Das nicht es, wenn der Landwirt ein Geleise schont und es beim Mähen umgeht, wenn es tags darauf von Frevlerhand zerstört und beraubt wird. Was nicht es, wenn mit vollem Recht wildernde Hunde und Katzen ferngehalten werden, aber Hundehände das hilflose Jungwild aufzuheben, um es in der Gefangenschaft zugrunde gehen zu lassen. Die Verübung der Natur ist wahrlich schon weit genug fortgeschritten, als daß nicht jeder, der Freude hat am freilebenden Tier, Anspruch darauf erheben kann, daß solchem Treiben Einhalt geboten wird.

An alle Natur- und Heimatfreunde ergeht daher die Bitte, bei Spaziergängen, Wanderungen und allen sonstigen Gelegenheiten ihr Augenmerk auf jeden derartigen Natur- und Wildfrevel zu richten und ertappte Täter rüchlos und sofort zur Anzeige zu bringen, insbesondere auch solche, die Hunde außerhalb der öffentlichen Wege frei umherlaufen lassen. Wenn sich der Revierinhaber, der solchermaßen Unterhaltung findet, erkenntlich zeigen. Und überall im Lande gibt es Landes- und Bezirksvereine des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins, die bereit sind, für solche Anzeigen, die zur Verhütung der Täter führen, Belohnungen zu vermittle.

Faltboot-Unfälle und ihre Verhütung.

Erst wenige Wochen sind es her, daß der Wassersport in diesem Jahre wieder begonnen hat, und doch meldeten die Zeitungen bereits eine ganze Reihe von Unfällen, teilweise mit tödlichem Ausgang. Geht man den einzelnen Fällen auf den Grund, so kann man fast jedesmal feststellen, daß es sich um Anfänger und Unerfahrene handelt, die ohne Kenntnis der wichtigsten Regeln und Gesetze von Waddel- und Steuertechnik, Bootsausrüstung und -sicherung sowie vom Wesen der Wasserströmung, von der Kraft der Wellen und vom Wetter losfahren und bei der ersten Gelegenheit kentern und hilflos versinken mußten. Nur in ein oder zwei Fällen hat ein wegnütiger Sportmann beim Sturz ins eiskalte Wasser durch einen Herzklopf den Tod geschunden. Wer an einem schönen Herbsttag die Schwere der Waddler auf ihren Fahrten beobachtet, kann feststellen, daß ihre Schär auch in diesem Jahre wieder um ein beträchtliches zugenommen hat. Die zahlreichen Unfälle unter den Jüngern dieses schönen Sports sollten sich nachgehende Merkmale genau einprägen, wenn ihnen Leben, Boot, Ausrüstung und Sport lieb ist.

1. Bevor du Wasserport treibst, lerne gut schwimmen, falls du es noch nicht kannst.
2. Krühe das Boot, das du erwerben willst, auf Länge und Breite. Tourenboote sollen möglichst 5 Meter lang sein, Umtriebe möglichst 4 Meter. Schmale Boote zwischen 50 und 60 Zentimeter Breite sind rarf, kentern leicht und verringern Tragfähigkeit und Gepäcraum. Sicherheit bedeuten die Maße der Bootstabelle des Deutschen Kanu-Verbandes. Güte dich, dein Boot zu überlassen. Krühe die Faltboothaut an einem Probefuß auf Weichheit. Wird die Haut durch ein Hindernis verletzt, so darf sie nicht aufreihen oder aufgeschliffen werden, sonst verliert du Boot und Ausrüstung.
3. Zu jedem Kajak gehört eine sichere, zuverlässige Spritzdecke, die sich auf leichten Druck hin öffnen muß

und im Kenternsfall das Herauskommen aus dem Boot gewährleistet.

4. Steige nie im Strahlenausgang ins Boot. Leichte Sportbekleidung und Bootschuhe ermöglichen es dir, dich im Falle der Kenternung schwimmend zu retten, abzuheben davon, daß sie deinem Körper Licht und Sonne zugänglich machen.

5. Ehe du losfährst, binde alle beweglichen Wertgegenstände fest, damit sie nicht wegschwimmen können. Führe Rettungstafeln mit dir (angestrichelt nach den Vorschriften der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft). Wenn es der Geldbeutel erlaubt, mache dein Boot durch aufblasbare, in Spitze und Heck untergebrachte Gummifläche unsinkbar. Bleibe beim gekenterten Boot, das dir als Halt dient, wenn du es unsinkbar gemacht hast.

6. Mache zuerst Probefahrten auf stromlosen, flachen, schmalen Gewässern, damit du dich mit dem Boot vertraut machst. Wähle nie für die ersten Fahrten reißenden Strom, Wildflüsse oder sturmbelegte Seen. Lerne die Wetterlage beurteilen.

7. Beim Abfahren und Landen auf strömendem Wasser richte stets den Bug gegen den Strom. Fahre ab und lande möglichst in geschützten Buchten, nie dicht oberhalb von im Strom verankerten Rähnen, Dampfern usw.

8. Wellen nimm von vorn, höchstens von der Seite oder laß sie von hinten kommen. Das Nehmen der Seitenwelle will gelernt sein. Dampferwellen erwarde nie zu dicht unter Land, damit sie dich nicht zum Stranden bringen. Wellen in Brandungswellen ist fast unmöglich, paddle rückwärts an Land!

9. Lande zeitig vor unbekanntem Hindernissen und unübersichtlichen Stellen, sieh dir vom Lande aus die Strecke genau an. Wieder einmal mehr umtragen, als Leben und Boot und Ausrüstung aufs Spiel setzen. Fahre nie zu dicht an Wehre heran, damit dein Boot nicht vom Soog in das Wehr gezogen wird.

10. Bei Strom-, Wildfluß- und Seefahrten schließe dich erfahrenen Kameraden an, wende dich an Kreise, Vereine oder Mitglieder des Deutschen Kanu-Verbandes. Sie nehmen dich gerne mit und lassen dich ihrer Erfahrung teilhaftig werden.

11. Unterrichte dich genau über die Bestimmungen der Berufsrisikofahrt. Verstehe dagegen bringen nicht nur dich und dein Gut in Gefahr, sondern gefährden auch deinen Sport. Weide verbotene Privatgewässer oder frage vorher um Erlaubnis. Dasselbe gilt für das Betreten von Privatgrundstücken. Höflichkeit ist die erste Pflicht des Wasserportlers. Bist bekränzt Kameraden, damit sie auch dir helfen. Warte die Gewässer des Landes, welches du besuchst. Verlasse deinen Lagerplatz so, wie du ihn angetroffen hast. Sei vorsichtig mit dem Lagerfeuer!

12. Wasserführer und Karten der meistbefahrenen Gewässer sind im Buchhandel zu haben. In allen Orten, an denen Wasserport im Kanu, Kajak oder Faltboot getrieben wird, hat der Deutsche Kanu-Verband Auskunftsstellen, auch für Nichtmitglieder, eingerichtet. deren Anschrift die Verbandsgeschäftsstelle Köln (Rhein), Domstraße 43, übermittelt. Werde Mitglied des Deutschen Kanu-Verbandes, damit du auf deinen Wanderfahrten seine zahlreichen Einrichtungen benutzen kannst.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	6. Juni	7. Juni
Weizen, märkischer	265,00—265,00	261,00—263,00
per Juli	269,00—270,00	268,00
per September	235,25—237,00	234,50—234,00
per Oktober	238,00—239,00	236,50
per Dezember	242,00—243,50	241,00—240,00
Tendenz:	ruhig—fest	matt
Roggen, märkischer	196,00—196,00	195,00—197,00
per Juli	189,00	189,00
per September	185,50—187,00	185,50—185,00
per Oktober	186,00	186,00
per Dezember	190,00	190,00
Tendenz:	feher	ruhig
Gerste, Braugerste	—	—
Futter- und Industrieernte	173,00—180,00	172,00—178,00
Wintergerste	—	—
Tendenz:	matt	matt
Hafer, märkischer	162,00—165,00	162,00—165,00
per Juli	173,50	172,50—172,00
per September	153,75	—
per Oktober	—	152,00
per Dezember	—	—
Tendenz:	stetig	stetig
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sac (feinste Marken über Rott)	32,00—35,75	32,00—35,75
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sac	25,75—27,75	25,75—27,75
Weizenkleie frei Berlin	10,60—11,10	10,60—11,10
Roggenkleie frei Berlin	9,80—10,80	9,80—10,30
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinfaat	—	—
Viktoriaerbsen	17,00—23,00	17,00—23,00
Kleine Speiserbsen	21,00—24,00	21,00—24,00
Futtererbsen	15,00—17,00	15,00—17,00
Bohnen	16,00—18,00	15,00—17,00
Widerbohnen	15,00—17,00	15,00—17,00
Widen	16,00—18,00	16,00—18,00
Lupinen, blaue	10,00—11,50	10,00—11,00
gelbe	14,00—15,50	14,00—15,50
Erbsen, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Leinöl, Basis 37%	10,50—10,60	10,30—10,40
Trockenschrot	8,20	8,70
Sogo-Extraktionschrot, Bas. 45%	—	—
Rartoffelkoden	—	—
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	befestigt	schwächer

Bei geringem Geschäft nachgebend.

Die Getreidemärkte waren heute überwiegend auf einen etwas schwächeren Ton abgestimmt. In Weizen alter Ernte lag heute wieder mehr Angebot vor, dem gegenüber im Hinblick auf das klagierende Geschäft nur wenig Kaufkraft bestand, so daß die Preise bis zu zwei RM. nachgaben, insbesondere von Schloffen gelangte reichlich Material an den Markt. Neuweizen war ebenfalls etwas stärker angeboten. Roggen zu unveränderten Preisen war kaum nennenswert gefragt. Am Viehmarkt waren nur Septembererzeugnisse 1½ Mark schwächer, die übrigen Preise blieben unverändert. Weizenmehl aus Altweizen war bei Gebot 25 bis 50 Pfennig billiger zu haben. Herbstlieferung war ebenfalls kleinem Geschäft im Preise stetig. Roggenmehl zur baldigen Lieferung hat lautes Konsumgeschäft. Herbstlieferung war heute gleichfalls eher etwas billiger. Dafer bei kleinem Konsumgeschäft stetig. Gerste ruhig und auf dem gestern etwas ermäßigten Niveau stetig.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Gauboldsturmmeisterschaften des Turngaues Nordobersachsen.

In Frankenberg, der Stadt, in der sich am 16. und 17. Juli die Gauangehörigen zu ihrem ersten großen Gauturnfest verammelten, wurden am 5. Juni die diesjährigen Einzelmeisterschaften im Volksturnen ausgetragen. Das Wetter war für die Kämpfe sehr günstig — nur die Schwedenstaffel mußte bei einem strömenden Gewitterregen ausgetragen werden. Die Fahnenkampfbahn hat sich wiederum als eine für derartige Großkämpfe besonders gut geeignete Stätte erwiesen. Die Leistungen waren durchschnittlich als sehr gut anzusehen, wenngleich besonders bei den Läufen infolge der durch den anhaltenden Regen der letzten Tage etwas schweren Bahnen dies in den erzielten Zeiten nicht ganz zum Ausdruck kommen konnte. Dank der guten Vorbereitung durch Gauvorkämpfer Trötte-Waldheim und dem T. v. Frankenberg wurden alle Kämpfe in musterhafter Ordnung reibungslos durchgeführt. Im Kugelstoßen der Turner beständig und beidarmig konnten neue Gaubestleistungen erzielt werden. Im 800-Meter-Lauf der Turnerinnen kamen Fr. Hübner-Dschab infolge nicht vorschriftsmäßigen Ueberholens leider um ihren sonst sicheren Sieg. Bei der Siegerverleihung, die durch den neuen Gaumarsch eingeleitet wurde, dankte Gauvertreter Richard Salomon den Wettkämpfern und Kampfrichtern in der Erwartung, sie zum Gauturnfest alle wieder in Frankenberg zu sehen. Gauvorkämpfer Trötte hob nach Bekanntgabe der Sieger und Siegerinnen die gute organisatorische Vorbereitung der Veranstaltung durch den Turnverein Frankenberg hervor. Auch die diesjährigen Wettbewerbe haben gezeigt, daß auch das Volksturnen im Turngau Nordobersachsen rüstig vorwärts schreitet und die rege Vorbereitung auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Wadstehend die Siegerlisten.

Siegerliste.

Kugelstoßen beidarmig: 1. Döschner, Dschab, 19,48 Meter.
Kugelstoßen beidarmig: 1. Steuer, Zeithain, 11,26 Meter.
Schlagballweitwerfen: 1. Steuer, Zeithain, 84,78 Meter.
200-Meter-Lauf: 1. Hauffe, Döbeln, 24,8 Sekunden.

Atv. — Reichsbahn 7:3 (6:1).

Handball.

Beide Mannschaften standen sich in Waderau anlässlich des Spielwertes des T. v. Waderau gegenüber. Ueberwiegend mußten die Flügelkräfte die Ueberlegenheit des Atv. anerkennen. Beide Mannschaften mit Erfolg lieferten sich einen Kampf um Sieg und Ehre, der in der 1. Halbzeit vom Atv., in der 2. Spielhälfte von Reichsb., überlegen durchgeführt wurde. Beide Mannschaften kämpften mit großer Schnelligkeit, wobei es an Härte, wie es nun einmal bei Ostwestfalenkämpfen nicht anders ist, nicht fehlte. Die Stürmerreihen beider Seiten hatten mit ihren Formwärtigkeiten viel Beachtung, auf der anderen Seite waren es beide Torhüter, die sich ihr ganzes Können aufboten um manch wohlgezielten Wurf zu wehren. Die Hintermannschaft des Atv. erzielte ihr Verstum nach Rechten, hatte aber eine Viertelstunde lang nach Halbzeit gegen die hart drückenden Reichsb. Spieler sehr schweren Stand. Atv. hat mit diesem Spiel wieder gezeigt, daß er immer noch die führende Mannschaft im diesjährigen Bezirk hat. Die G. wird am kommenden Sonntag diesen Ruf auch nach außen hin zu rechtfertigen wissen, indem sie beim Vierer-Plaketenturnier des T. v. Weisung recht gut abzuscheiden versucht.

Atv. 2. — T. v. Weisung 1:3:5 (3:2).

Atv.'s 2. G. hielt sich recht gut, mußte aber den körperlich überlegenen Weisungern einen knappen Sieg überlassen.

Atv. Tad. — VfL. Reichsb. Komb. 6:0 (4:0).

Die Atver waren stets überlegen und Regten verdient. G-1.

Sportverein 13 e. V. Rünchrig.

Am Sonnabend und Sonntag herrschte in Rünchrig Hochbetrieb. Gegen Spielstarke Gegner wurden achtbare Ergebnisse erzielt. Das Spiel der alten Herren am Sonnabend dürfte seinen Werbewert nicht verriecht haben.

Rünchrig Ad. — Dresdner ZC. 1. Ad. 3:6.

Nachdem die Rünchriger kurz hintereinander 2 Tore vorgelegt hatten, zeigten die Dresdner erst ihr richtiges Können. Der frühere Liga-Spieler Schrempel überraschte trotz seines Alters durch gutes Ballspiel und ungewöhnlich scharfen Torhüter den gut aufgelegten R. v. Torhüter Hiers. Nach der Halbzeit erlagen die R. dem gleichmächtigen Spieltempo der Dresdner und nur noch vereinzelt Durchbrüche waren die Ausbeute. Nach dem Spiel erzielte sich die Sportler und Sportanhänger eines kühlen Vergnügens. Auch hier zeigten sich die D. v. C. von der besten Seite. Es hätte nicht viel gefehlt und es wäre noch tiefer und jener nach Dresden mit verschleppt worden.

Die Sonntagsspiele:

Rünchrig Knaben — RSB. 1. Knaben 2:2
Rünchrig Tad. — Spielf. Großenb. Tad. 0:0
Rünchrig Gela — Rauwalde 2. 0:3
Rünchrig 2. — Rauwalde 1. 6:2

Die R. nahmen Revanche für die in Rauwalde erlittene Niederlage mit dem gleichen Ergebnis. Es war ein von beiden Seiten flott durchgeführtes Treffen.

Rünchrig 1. — Guts Muts Weihen 1:2:3.

Mit diesem Ergebnis gegen die in der 1b-Klasse gut stehenden Weihen kann die 1. Mannschaft zufrieden sein. Der einwirkende Regen benachteiligte beide Parteien, und die Leistungen der Mannschaften rüden dadurch nicht so in den Vordergrund. G., der als Halblinks einen Stammspieler bekommen sollte, wird diesen jedoch wieder verlassen

1500-Meter-Lauf: 1. Kalkofen, Roffen 4,39".
10 000-Meter-Lauf: 1. Drummer, Frankenberg, 41,14 Min.
400-Meter-Lauf: 1. Hauffe, Döbeln, 0,55".
5000-Meter-Lauf: 1. Richter, Topfseifersdorf, 16,37".
Hochsprünge: 1. Steuer, Zeithain, 1,63 Meter.
Weitsprünge: 1. Hegewald, Frankenberg, 6,09 Meter.
Diskuswerfen beidarmig: 1. Kreischmar, Dschab, 30,69 Mtr.
3. Kniffe, Gröba, 27,61 Meter.
Diskuswerfen beidarmig: 1. Döschner, Dschab, 53,11 Mtr.
Speerwurf: 1. Döschner, Frankenberg, 41,24 Meter.
4. Kniffe, Gröba, 39,52 Meter.
100-Meter-Lauf: 1. Müller, Frankenberg, 11,6 Sekunden.
Schleuderballwerfen: 1. Weber, Döbeln, 51,48 Meter.
3. Kniffe, Gröba, 48,94 Meter.
Steinköten beidarmig: 1. Steuer, Zeithain, 7,94 Meter.
4. Kniffe, Gröba, 7,05 Meter.
Steinköten beidarmig: 1. Döschner, Dschab, 19,55 Meter.
2. Kniffe, Gröba, 18,22 Mtr.
4. Steuer, Zeithain, 12,50 Mtr.
Stabhochsprünge: 1. Sedlag, Döbeln, 2,88 Meter.
Dreiprüngung: 1. Knott, Frankenberg, 12,15 Meter.
800-Meter-Lauf: 1. Seifert, Döbeln, 2,18".
4mal 100-Meter-Lauf: 1. T. v. Frankenberg, 48,1 Sekunden.
5mal 100-Meter-Staffel: 1. T. v. Topfseifersdorf 9,18". 2. Atv. Roffen 9,37".
Schwedenstaffel: 1. H. v. Döbeln 2,21".

Siegerliste Turnerinnen.

Kugelstoßen: 1. Hübner, Frankenberg, 9,47 Mtr. 2. Richter, Gröba, 8,85 Meter.
Hochsprünge: 1. Hübner, Frankenberg, 1,38 Meter.
Schlagballweitwerfen: 1. Richter, Gröba, 57,90 Meter.
Speerwerfen: 1. Richter, Gröba, 23,27 Meter.
Weitsprünge: 1. Hübner, Frankenberg, 4,93 Mtr. 2. Richter, Gröba, 4,20 Meter.
Diskuswerfen: 1. Richter, Gröba, 17,32 Meter.
800-Meter-Lauf: 1. Werner, Mittweida, 2,57".
100-Meter-Lauf: 1. Hübner, Frankenberg, 13,8 Sekunden.
2. Richter, Gröba, 15,2 Sekunden.
4mal 100-Meter-Staffel: 1. T. v. Frankenberg, 59,2 Sekunden.

wissen. Als Halbturner ist er noch etwas zu langsam. Sollte der Sturm der R. entschloßener gespielt, dann wäre das Spiel für R. entschieden worden.

Ostwestfälischer Fußball.

Am Mittwoch kommen in Ostwestfalen drei größere Spiele zur Durchführung. Um 18 Uhr treffen sich im Neukircher Stadion die Mannschaften von Guts Muts und Minn-Grelling. Die Sportfreunde Freiberg haben um 18,45 Uhr die westfälische Elf von Germania Bochum zu Gast, die vor einigen Tagen gegen Guts Muts 1:1 spielte. Schließlich stehen sich um 18,45 Uhr in Leubnitz die Mannschaften des Sportvereins 06 und des Leubnitzer SC. im Rahmen der Leubnitzer Werbemöhe gegenüber.

Zwei Städtepiele Dresden — Leipzig am Sonntag.

Die beiden wippenmäßig für den 29. Mai vorgesehenen Städtepiele zwischen den Handballmannschaften und den Fußballmannschaften der 1b-Klasse von Dresden und Leipzig kommen nunmehr im Rahmen der ostwestfälischen Leichtathletikmeisterschaften am nächsten Sonntag auf der Angerwiese zum Austrag. Das Handballspiel beginnt um 16,30 Uhr, während das Fußballspiel 17,45 Uhr seinen Anfang nimmt. Heute findet in Dresden für jenes Fußballspiel ein Auswahlspiel zwischen einer Mannschaft der 1b-Klasse und der 1. Klasse, wie berichtet, statt.

Wettkämpfe im Kegelsport als Führerehrung.

Kurz vor der Austragung der Endkämpfe um die Deutschen Meisterschaften im Kegelsport setzt der Deutsche Keglerbund durch einen großen und allgemeinen Sonderwettkampf seine fast 100 000 Mitglieder auf fast 10 000 Bahnen in Marich. Dem Gedanken des Ehrenvorsitzenden Osmar Thomas gelten diese Kämpfe um besondere Erinnerungsurkunden. 25 Jahre — 1898 — 1923 — führte Osmar Thomas den Deutschen Keglerbund, noch heute beteiligt er sich in seltener geistiger und körperlicher Frische an den Beratungen des Bundesvorstandes, dem er noch angehört. Zur Feier seines 75. Geburtstages und zur Erinnerung an diesen Führer, der über 50 Jahre der Idee gelebt hat, alle Kegler Deutschlands in einer Gemeinschaft zusammenzufassen, rufen am 12. Juni Millionen von Kegeln. Das erste sportliche Wollen, das den heutigen Wettkämpfern im Kegelsport innewohnt, ist die Auswirkung der Ideen und eine fast vollkommene Erreichung der Ziele, für welche sich die bisherigen 5 Führer des Deutschen Keglerbundes eingesetzt haben, unterstützt von einer Reihe von Mitarbeitern aus allen 13 Landesgauen. Treue und unbedingte Hingabe an die wenigen Führer, die es verstanden haben und noch heute verstehen, den Funken der Begeisterung für den Kegelsport unter die Masse der Kegler zu werfen, zeichnet die Gemeinschaft der Kegler aus und läßt hoffen, daß am Osmar Thomas-Gedächtnisfest alle Bundeskegler ausnahmslos beteiligen. Da dieser Sonderkampf am genannten Tage durchgeführt werden muß, eine starke Beteiligung schon gemeldet, aber eine restlose Mitwirkung aller Verbandsmitglieder erwartet wird, unterrichtet der Keglerverband Riesa seinen 300 Kugelfämpfer und verleiht den Endkämpfern auf den folgenden Sonntag. Um jedem Keglerbruder — auch jeder Kegelschwester, die sich an unseren Verbandsveranstaltungen noch nicht beteiligt haben, Gelegenheit zu geben, ist die Kugelschleife auf 30 beschränkt worden. Der Kampf findet auf der einwandfreien Doppelbahn des Keglerhelms „Hotel zum Stern“ statt, wo der Verband Riesa den Führern des Deutschen Keglerbundes seinen Dank durch vollzählige Beteiligung abtaten will.

Betriebsbeschränkungen und -stilllegungen im Mai 1932.

Im Mai 1932 sind beim Reichsamt für Arbeits- und Wohlfahrtsministerium 323 Anzeigen über beschränkte Betriebsbeschränkungen und -stilllegungen eingegangen gegen 342 im Vormonat und 278 im Mai 1931. Während aus der Industrie der Steine und Erden, aus der Eisen- und Metallgewinnung und aus dem Maschinenbau mehr Anzeigen eingelaufen sind als im April, hat sich der Rückgang in der Textilindustrie (März 188, April 169, Mai 133 Anzeigen) fortgesetzt. Bei den übrigen Industriezweigen sind nur geringe Veränderungen zu verzeichnen.

Im Monat Februar waren 415 Betriebsbeschränkungs- und -stilllegungsanzeigen eingegangen. Von den 55 397 Arbeitern und 11 844 Angestellten der Anzeigen erhaltenden Betriebe wurden nach Ablauf der in der Regel vier Wochen dauernden Sperrfrist 9758 bzw. 1120 ent-

lassen. 31 Betriebe entließen sämtliche (1903) Arbeitnehmer, während 260 Betriebe nur einen Teil des beschäftigten Personals abließen. In 102 Fällen wurden die beabsichtigten Entlassungen nicht vorgenommen und in 22 Fällen fand die Stilllegungsverordnung keine Anwendung.

Anzeigen deutlicher schreiben!

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskriptes entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, die man einer Tageszeitung zufendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Gandel und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 6. Juni. Die neue Woche eröffnete in recht ruhiger Haltung. Die Kurse veränderten sich nur in wenigen Fällen. Höher lagen nur Trapp & Münch, die wiederum 5 Prozent anjogen. Dresdner Albumin-Genußsahne gewannen 2 RM, während die Genußsahne der Ver. Photo 5,10 RM schwächer umgingen. Waldschlösschenbrauerei minus 3, Reichelbrau minus 2,5, Uhlmann, Dresdner Chromo und Münchberg je minus 2 Prozent. Pfandbriefe und Anleihen wenig verändert.

Leipziger Börse vom 6. Juni. Die Stimmung war zum Wochenbeginn unregelmäßig. Es waren Thüringer Balle 3, Schubert & Salzer sowie Kraftwerk Luma je 1 Prozent niedriger, Polypbon und Riquet gewannen je 1 Prozent. Auch einige Bankwerte kamen unter Führung von Reichsbank zu Kursgewinnen. Am Anlagemarkt unwesentliche Kursveränderungen.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 6. Juni. Auftrieb: Ochsen 50, Bullen 280, Rube 165, Kalben 55, Kälber 553, Schafe 769, Schweine 2238, zusammen 4110 Tiere. Direkt vom Fleischer ausgeführt: Rinder 70, Kälber 21, Schafe 273, Schweine 406. Preise: Ochsen 1 30—35, do 2 30—32, do 3 27—29; Bullen 1 30—33, do 2 27—29, do 3 25—26, do 4 22—24; Rube 1 29—31, do 2 26—28, do 3 22—25, do 4 17—21; Kalben 1 35—36, do 2 30—32; Kälber 1 —, do 2 35—40, do 3 35—37, do 4 30—34, do 5 25—29; Schafe 1 —, do 2 27—40, do 3 34—36, do 4 30—33, do 5 26—29; Schweine 1 34—35, do 2 35—36, do 3 34—35, do 4 32—33, do 7 Sauen 32—34. Geschäftsgang: Rinder und Schweine langsam, Kälber schlecht, Schafe mittel. Ueberhand: Ochsen 6, Bullen 30, Rube 10, Kalben 4, Kälber 100, Schafe 90, Schweine 160.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 6. Juni. Auftrieb: Ochsen 121, Bullen 194, Rube 356, Färjen 26, Fresser 6, Kälber 881, Schafe 432, Schweine 1931, zusammen 3947 Tiere. Von Fleischer direkt dem Markt ausgeführt: Kälber 86, Schafe 206, Schweine 291. Preise: Ochsen 1 35—37, do 2 33—34, do 3 30—32, do 4 30—32, do 5 27—29; Bullen 1 29—32, do 2 26—28, do 3 22—25; Rube 1 30—32, do 2 30—32; Kälber 1 —, do 2 35—42, do 3 32—35, do 4 28—30, do 5 24—26; Schafe 1 —, do 2 37—38, do 3 32—35, do 4 26—29, do 5 17—25; Schweine 1 38—40, do 2 38—39, do 3 38—39, do 4 36—38, do 5 34—36, do 7 Sauen 30—32. Geschäftsgang: Rinder schleppend, Kälber schleppend, Schafe schlecht, Schweine mittel. Ueberhand: Ochsen 7, Bullen 13, Rube 1, Kälber 27, Schafe 85.

An der Berliner Börse war am Montag die Tendenz bei sehr geringen Umsätzen nicht einheitlich. Die festverzinslichen Werte hatten Kursgewinne zu verzeichnen. Der Satz für Tagesgeld betrug 5,87—5,25 Prozent, für Monatsgeld 6—8 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Produkten-Börse zu Dresden.

Ämliche Notierungen.
6. Juni 1932, nachmittags 15,30 Uhr. Wetter: Regen.
Vbrienzzeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr.

	8. Juni	6. Juni	
Weizen, Natural-Gew., 76 kg	—	—	
do.	257—262	255—260	matt
Roggen, Natural-Gew., 74 kg	—	—	
do.	205—210	203—208	ruhig
Futtergerste	175—185	175—185	"
Sommergerste, fä. ch.	190—204	—	"
Wintergerste	—	—	"
Hafer, inländ., alt.	—	—	"
do.	156—164	156—164	"
Haas, trocken	—	—	"
Mais, mit 25 Mt. Höl	—	—	"
Paplata	—	—	"
mizob	—	—	"
Mais, mit Mt. 2,50 Höl	—	—	"
Cinquantin	—	—	"
Bienen, Saatware	23—24	23—24	"
Lupinen, Saatware	—	—	"
blaue	16—17	16—17	"
gelbe	20—22	20—22	"
Pelusischen	21—23	21—22	"
Erbsen, Heine	26—27	25—27	"
Wallerbacher	21—22	21—22	"
Kollsee, Siebenbürgener	—	—	"
böhmischer	—	—	"
Trockenkühnzel	8,80—9,00	8,80—9,00	"
Steffenkühnzel 33%	—	—	"
Zuckerkühnzel 6%	10,00—10,30	10,00—10,30	"
Kartoffelkuchen	18,00—18,25	18,00—18,25	"
Futtermehl	13,00—14,00	13,00—14,00	"
Weizenkleie	10,00—10,40	10,00—10,40	"
Roggenkleie	10,00—12,00	10,00—12,00	"
Kaiser-Auszug	45,25—47,25	45,00—47,00	"
Bädermühdmehl	39,25—41,25	39,00—41,00	"
Inlandweizenmehl 70%	43,50—45,50	43,00—45,00	"
Brieslermühdmehl	26,00—27,50	26,00—27,50	"
Weizenmehl 60%	23,00—24,50	23,00—24,50	"
Roggenmehl 60%	—	—	"
Roggenmehl 70%	30,25—31,25	30,25—31,25	"

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Cinquantin, Bienen, Lupinen, Pelusischen, Erbsen, Kollsee und Mehl (Wehl incl. Sach frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagt. fä. ch. Verbandsstationen.

Bei Weizen		Bei Abweichungen des Naturalgemisches:	
77 kg 2. RM. je 1000kg Zufschlag	75 kg 1. RM. je 1000kg Zufschlag	bei Roggen	bei Weizen
78 4.—	76 2.—	76 2.—	76 2.—
79 5.—	77 1.—	77 1.—	77 1.—
80 6.—	78 2.—	78 2.—	78 2.—
75 2.—	71 4.—	71 4.—	71 4.—
74 4.—	70 7.—	70 7.—	70 7.—
73 7.—	—	—	—
72 10.—	—	—	—

Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Riesa.)
29. 5. 1,4 mm; 30. 5. 13,0 mm; 31. 5. 41,7 mm; 1. 6. 22,6 mm; 2. 6. 14,6 mm; 3. u. 4. 6. kein Niederschlag; 5. 6. 8,1 mm; 6. 6. 2,8 mm; — Niederschlag im Mai 126,2 mm. Niederschlag seit 1. 1. 279,8 mm.

Wasserstände

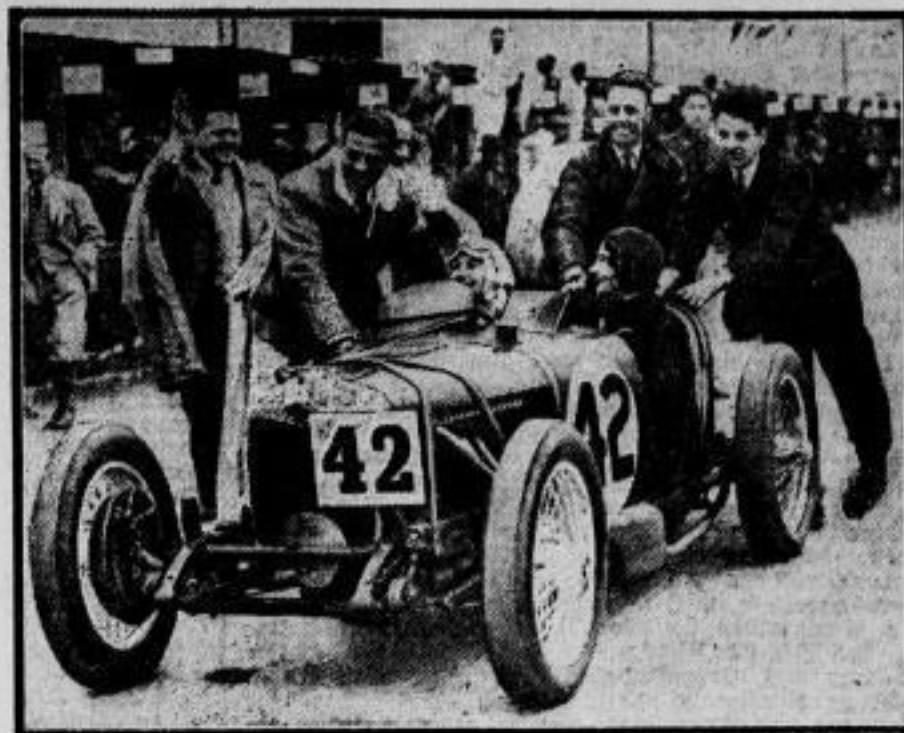
	6. 6. 32	7. 6. 32
Waldau: Ramat	+ 92	+ 94
Robran	+ 76	+ 82
Eger: Loun	+ 55	+ 90
Elbe: Rimbürg	+ 56	+ 57
Brandels	+ 60	+ 64
Reinit	+ 145	+ 137
Reitmeritz	+ 134	+ 130
Auffig	+ 187	+ 180
Dresden	+ 46	+ 37
Riesa	+ 135	+ 130

Wasserwärme: 18 Grad.



Der Reichspräsident beim Union-Rennen in Hoppegarten.

Der Reichspräsident als interessierter Zuschauer. Reichspräsident von Hindenburg wohnte dem Rennen auf der Ehrentribüne bei. Neben ihm (von links) der Chef der Deeresleitung, General von Hammerstein-Quord — Reichswehrminister Schleicher — unbekannt — Graf Sprei und Fürst Vinar, Vizepräsidenten des Union-Klubs.



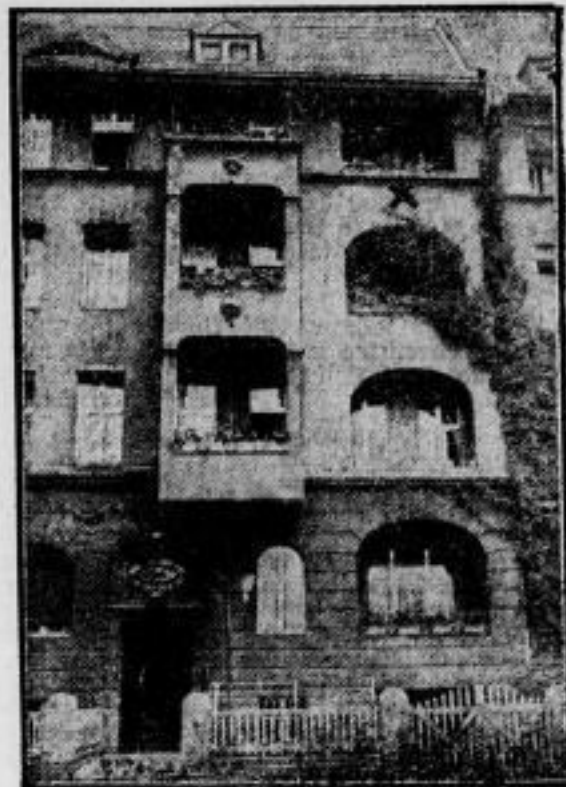
Zwei Damen — Sieger im 1000-Meilen-Rennen von Brookland.

Bei dem 1000-Meilen-Rennen auf der Autorennbahn von Brookland in England siegten die beiden einzigen am Rennen teilnehmenden Damen, Fräulein Joan Richmond und Frau Thomas Wisdom.



Sieg des Deutchtums im Memelland.

Einen Monat nach der Wahl zum Landtag des Memelgebietes fand die Eröffnung des Landtages durch den neuen Gouverneur Gyls statt (rechts). Wie unser Bild zeigt, nahmen die Abgeordneten die Eröffnungsrede des Gouverneurs stehend entgegen — ein bisher noch nie dagewesener Vorgang. Links: der neuernannte Präsident des memelländischen Direktoriats, Dr. Dittmar Schreiber, der der Memelländischen Volkspartei angehört. Mitte: Zum Landesdirektor wurde das Mitglied der Landwirtschafspartei, Szigaud, ernannt, der bereits mehreren Kabinetten als Vertreter seiner Partei und dem letzten Direktorium Böttcher als Landesdirektor bis zu dessen gewaltfamer Entfernung angehörte.



Ein zweiter Salaban entlarvt.

In Hohen Schönhausen bei Berlin entdeckte die Kriminalpolizei eine Falschmünzwerkstatt in der Wohnung des Glasmalers und Graphikers Walter Pahl (in unserem Bild mit einem Kreuz gekennzeichnet). Pahl und seine Frau haben jetzt gestanden, daß sie seit über acht Jahren für etwa 50.000 Mark falsche 10-, 20- und 50-Mark-Scheine hergestellt und in den Verkehr gebracht haben.

Das kleine Haus am Michigansee

ORIGINALROMAN VON OTFRIED V. HANSTEIN. Vertrieb: Romanverlag R. & O. Greffler, G. m. b. H., Rastatt 7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Stunden vergingen, ohne daß die Natur sich beruhigte. Endlich aber ermüdete sogar das ewige Gleichmaß des Schrecknisses, und Ada war auf kurze Zeit auf ihrem Stuhl in Schlaf gesunken.

Ein furchtbares Gedröhn, ein Krachen und Bersten, ein Splintern und Brechen, dazu ein Schreien vieler Stimmen drang an ihre Ohren.

Sie ward von dem Stuhl herabgeschleudert, lag am Boden und raffte sich mit schmerzenden Gliedern auf.

Rasch ergriff sie mit der einen Hand ihre kleine Tasche, mit der anderen den Rettungsgürtel, den sie am Abend vorher, allerdings, ohne zu ahnen, wie rasch sie ihn brauchen würde, zurechtgelegt hatte, und eilte zur Tür.

Nur mit Mühe gelang es ihr, diese zu öffnen. Dann aber strömte ihr Wasser entgegen, und bei dem Schein der Notlampe — das elektrische Licht war erloschen — sah sie, daß dieses Wasser den Korridor schon überspülte. Kein Mensch war zu gewahren, auch Mac Clean nicht.

Woller Lobesongst und trotzdem merklich gefascht, versuchte Ada die Treppe zum Oberdeck zu ersteigen. Jetzt erst wurde ihr klar, daß der Dampfer schief stand. Sie erreichte das Deck, doch was sie dort sah, war so grauenhaft, daß sie glaubte, umsinken zu müssen.

Witten im Schiff, den Bug nur wenige Meter von ihr entfernt, sah ein anderer Dampfer, der wahrscheinlich den Kurs verloren hatte, auf der jetzt mächtigen Strömung des vom Wolkenbruch angeschwollenen, an dieser Stelle eingeeengten Flusses herabgetrieben war und den ankern mitten in der Breitseite gerammt hatte.

Ada stand stumm vor Entsetzen.

Immer noch zuckten um sie her Blitze und beleuchteten dieses Bild der Verwüstung.

Ein Matrose hastete vorüber; Ada ergriff seinen Arm, „Wo ist Mister Mac Clean?“

Der Mann gab keine Antwort und rannte weiter.

Wer hatte in diesem Augenblick Zeit? Dabei hatte die Nacht erst vor wenigen Stunden begonnen, und alle diese Menschen schienen den Kopf verloren zu haben.

„Wolldampf zurück!“ Kommandierte der Kapitän des fremden Dampfers.

„Nicht zurück! Nicht zurück! Wenn Sie zurückgehen, muß das Schiff sinken. Erst die Menschen hinübernehmen!“ Ada verstand.

Nur der Umstand, daß der Bug des einen Schiffes noch in dem Rumpf des anderen saß, hielt dieses über Wasser.

Abermals ein Kommando; aber sie hörte es nicht, denn einem grellen Blitz folgte in derselben Minute ein ohrenbetäubender Donnerschlag. Gleichzeitig loderte in ihrer nächsten Nähe eine grelle Flamme empor.

Als Ada Thomas, die infolge des furchtbaren Luftbruchs auf die Knie niedergesunken war und unwillkürlich die Hände vor die Augen gepreßt hatte, diese wieder öffnete, sah sie, daß der Blitz nur wenige Meter von ihr entfernt in die Kommandobrücke des gerammten Dampfers eingeschlagen hatte, die jetzt allerdings durch den Schnabel des eigenen Schiffes, der noch immer mitten in dem anderen saß, in zwei Teile war.

Das altersmorsche, von der Hitze vieler Sommer durchbörte Holzwerk hatte sofort Feuer gefangen, und schon schlugen helle Flammen aus den Deckbauten des Hinterschiffes hervor, zumal der Wolkenbruch inzwischen aufgehört hatte.

Der Anblick war grauig schön. Das wilde Flußtal, das Gewirr niedergebrogener Stämme, die beiden ineinandergekeilten Schiffe, brüllende Tiere, schreiende Menschen, zu beiden Seiten die schwarzen Wände des Urwaldes und als furchtbare Fackel, die beiden Schiffe beleuchtend, das brennende Deck.

Freilich, Ada hatte für diese Schönheit durchaus kein Verständnis. Sie sah sich um.

Auf der Kommandobrücke des Rammschiffes stand der Kapitän, vollständig mit Schlamm und Schmutz bespritzt. Trotz alledem erfahnen Adas entsetzte Augen sein Gesicht: Es war ein alter Mann mit verwitterten, harten Zügen, die wie die flatternden grauen Haare vom Schein des Feuers grell beleuchtet wurden.

Es war nur ein einziger Augenblick, in dem Ada dies alles erfaßte, dann hörte sie einen scharfen Pfiff, der sogar das Prasseln des Feuers, das Lärmen der Menschen überstimmte. Gleichzeitig begannen die beiden Schaufelräder des Rammschiffes zu arbeiten und es wich langsam zurück.

„Nein! Nein! Hilfe! Hilfe!“

Ada schrie es gellend. Aber der Kapitän dort drüben wendete das Haupt gar nicht, und langsam, aber zusehend zog sich der Bug des fremden Dampfers aus dem Bruch heraus.

Der Kapitän konnte nicht anders handeln. Schon züngelten die Flammen gierig zu seinem eigenen Schiff herüber; brennende Sparten flogen auf das eigene Verdeck. Wenige Minuten des Zögerns hätten genügt, rettungslos wären beide Dampfer in Brand geraten und zugrunde gegangen.

Ada Thomas war merkwürdig gefascht. Mit großen, weit aufgerissenen Augen lag sie auf ihren Knien und wußte, daß jetzt das Ende kam.

Als der Bug des anderen Dampfers immer weiter zurückwich, begann das Brack zu zittern, in allen Fugen zu erbeben und unsicher auf den Wellen zu schaukeln.

Dann aber kam ein Augenblick, in dem auch Ada die Bestimmung verließ.

Das fremde Schiff hatte sich freigemacht und dampfte stromauf.

Ein furchtbares Krachen und Bersten erschütterte das Brack. Die Wogen des Mississippi schossen gurgelnd und rauschend durch das große Loch hinein. Mehrere Male wurde der ganze Schiffskörper ruckweise gehoben, dann brach er in der Mitte auseinander. Das Deck, auf dem Ada kniete, senkte sich ganz schräg nach Steuerbord, und die Schiffbrüchige, die ihre Augen fest geschlossen

10 Jahre Sächsischer Chormeisterverband.

Dresden. Der Sächsische Chormeisterverband feierte am Sonnabend die 10-jährige Wiederkehr seines Gründungstages durch eine gesellschaftliche Veranstaltung im Saale, die aber vornehmlich in der Weissen Saale des Bellevue stattfand. Der Verband, der sich zuerst Chormeisterverband Dresden und Umg. nannte, hat sich im Laufe der Jahre zu einer Organisation entwickelt, die heute an Zahl der Mitglieder von keiner zweiten deutschen Chormeistervereinigung übertroffen wird, die aber auch stets ernste, zielbewusste Arbeit geleistet hat. Zu Beginn der Festtafel begrüßte der derzeitige Vorsitzende Max Stranzky die aus allen Teilen Sachsens erschienenen Mitglieder und die als Ehrengäste anwesenden Vertreter der Sängerbünde. Mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes gedachte er besonders des Mannes, der den Verband gegründet und ihn 10 Jahre lang unter Ausbietung seiner ganzen Kraft in steter Opferwilligkeit aufgebaut und ihm Geltung und Ansehen verschafft habe: des bisherigen Vorsitzenden Albert Seybold. An die Vorsitzenden der Sängerbünde richtete er die Bitte, so auch künftig, getragen von gegenseitigem Vertrauen, mit dem Chormeister-Verbande für das deutsche Lied und die deutsche Sängerschaft zu wirken. Begrüßungsschreiben wurden verlesen von Deutschen Arbeiter-Sängerbund, Gau Ostschlesien, dem Sächsischen Sängerbund, dem Schubertbund-Dresden, Fritz Busch u. a. Eine Reihe von Chormeister-Jubilaren erhielt Ehrenurkunden, darunter für 50-jährige Chormeister-Tätigkeit Hermann-Dresden. Mit anwesende Mitbegründer des Verbandes wurden mit Blumenpenden bedacht. Glückwünsche überbrachten die Vorsitzenden des Sängerbundes, des Julius-Otto-Bundes, des Dresdner Sängerbundes und des Choralevereins Dresden u. Umg. Edgar Großmann dankte namens der Jubilare für die Ehrungen und Ehlig-Stadt Wehlen gedachte in humorvoller Weise der abwesenden Damen. Eine treffliche Tafelmusik bot das Orchester der Notia unter Leitung von Müller-Feldt. Der Tafel folgte ein Komers, wie ihn wohl nur selten eine Vereinigung aus ihren eigenen Mitgliederkreisen gestalten kann. Es zeigte sich, welche große künstlerischen Kräfte und geistige Qualitäten in dem Verband leben. Koll. Lehmann-Dresden, der ausgezeichnete Dresdner Pianist, leitete den Komers mit einem prächtigen gespielten Konzertwalzer von Wieniawski ein. Der stimmlich glänzend besetzte Dresdner Volksliederchor trug Volkslieder in neuem Gewande von Sommer unter Ringers Führung und Begleitung entäuend vor. Es gab sogar zwei Uraufführungen: die dem Sächsischen Chormeisterverband zum Jubiläum gewidmete frische-fröhliche Sinfonietta für vierstimmigen Männerchor „Singe, wenn Gesang gegeben“ (Musik von Hugo Herold, Worte von Paul Wolf) und einen von Hugo Herold improvisierten und von den Komerssteilnehmern sofort vierstimmig gelungenen entäuend Gesangswalzer „O Dresden, Dresden, Jauerstadt, die solche reizende Mädels hat“. Weitere Chor- und Einzelgesänge, Neben würtzen die stimmungsvolle Feier, die am Sonntag vormittag mit einem Frühbuchten in der Volkshöhe und einer Besichtigung der Albrechtshöfcher ausklang.

Vermischtes.

Katzen gegen Gewitter. Die Bezirksbauernkammer Rosenheim-Stadt beschloß, der Bekämpfung der Gewitter durch sogenannte Gewitterraketen nachzutreten. Vorläufig soll in Fürstätt bei aufstretenden Gewittern ein Versuch gemacht werden. Davon hängt es ab, ob die Bauernkammer sich weiter mit dieser Frage beschäftigen wird. Der Beschluß erfolgte aus der Erwägung heraus, daß man bei der gegenwärtigen Not der Landwirtschaft alle Mittel anwenden müsse, um die Felder vor Naturkatastrophen zu schützen.

Mit selbstgebaurem Motorboot zum Schwarzen Meer. Acht Pioniere unter Führung eines Oberfeldwebels haben gestern vormittag mit einem selbstgebaurem Motorboot eine Fahrt nach dem Schwarzen Meer angetreten. Die Pioniere haben aus einem alten Kahn den sie billig kaufen konnten, durch Erhöhung der Bordwand und Anbau des Bugs ihr Fahrzeug hergestellt, das mit einem Bohnraum, Schlafkabine, Küche mit Herd und einem Motor versehen ist. Das Boot ist 15 Meter lang und 2,50 Meter breit und mit Rettungsbojen sowie Sanitätsgerät versehen. Die Fahrt hat lediglich privaten Charakter, und die Teil-

hatte, glitt abwärts, blieb für Augenblicke an der Reling hängen und stürzte ins Wasser.

Als Ada wieder zu sich kam, sah sie sich in den Armen eines wildaussehenden Kerls, eines riesigen Menschen, der halb nackt war und sie jetzt in einen großen, schumpen und flachgebauten Nachen niederließ.

Sie war vollständig benommen; ihre Kleider waren gänzlich durchnäßt und triefend von Schmutz.

Für den Augenblick war Ada viel zu verwirrt, um sprechen zu können, und dennoch war ein Gefühl des Glücks in ihr:

Sie war gerettet!

Der Kahn hielt am Ufer.

Wie im Traum stolperte sie einen schmalen Weg empor und sah auf einer kleinen Felsplatte eine Hütte, die roh aus Baumstämmen gefügt war und nach Art der Indianerranchos ein Dach aus geflochtenen Blättern trug.

Vor der Hütte brannte ein kleines Feuer, das die Männer jetzt wieder ansahen. Von hier aus konnte Ada den Fluß übersehen und gewahrte, wie die dichten Rauchschwaden des jetzt lichterloh brennenden Wracks durch das Lal zogen, sich schwer in die Wipfel der Bäume hingen, während ganz in der Ferne der andere Dampfer stromab fuhr.

Die Männer hatten bisher noch kein Wort gesprochen. Einer von ihnen war an einem großen Kessel beschäftigt, den er über das Feuer gehängt, die anderen wieder zum Strom hinabgelaufen. Ada sammelte ihre Gedanken.

Diese galten natürlich zunächst Mac Clean, und jetzt glaubte sie zu wissen, was aus ihm geworden.

Die Kabine, in der er geschlafen hatte, lag auf der anderen Seite des Dampfers, wahrscheinlich gerade an der Stelle, in die der Bug des fremden Schiffes hineingefahren war. Ganz sicher war der unglückliche Mann sofort von den zusammenbrechenden Brettern und Balken erschlagen worden.

Bei diesem Gedanken an den schrecklichen Tod des gültigen alten Herrn wurde auch sie von einem eifigen Schauer durchdrückt.

Der eine der Swampers füllte einen Becher mit einem heißen Getränk und reichte ihn Ada. „Mease, Ladys!“

nehmer sind nur für die Weite vom Regiment beurlaubt. Die Befragung leitet aus handwerkstüchtigen Leuten, die alle ein Instrument zu spielen verstehen, so daß auch die Frage der Vorkauf gelöst ist. Die Mannschaften haben die Anschaffung aus Erbsparnissen ermöglicht und durften das privat erworben Material in der Werkstätte der Pioniere verarbeiten. Auf der Fahrt nach Konstanta sollen Postkarten zur Propagandazwecke verkauft werden. 1788 Strafverfahren wegen Schmuggels in Aachen. Im Monat Mai wurden vom Hauptzollamt in Aachen 1788 Strafverfahren wegen Schmuggels anhängig gemacht. An beschlagnahmten Waren wurden u. a. eingeliefert: 4416 Kilogramm Kaffee, 92 Kilogramm Kakao und Schokolade, 1400 Kilogramm Tabak, 551 000 Zigaretten, 2600 Zigarren, 12 900 Festchen Zigarettenpapier, 582 Kilogramm Margarine und Fleischwaren, 9555 Kilogramm Jucker, 2190 Kilogramm Getreide, 2830 Kilogramm Mehl, 1928 Kilogramm Brot, ein Pferd und sechs Vistolen. An Transportmitteln wurden beschlagnahmt 10 Kraftwagen, drei Krafttrader und 43 Fahrräder.

Eine ganze Gemeinde arbeitslos. Durch die Stilllegung der Lorenzfabrik in Gütenbach bei Furtwangen in Aachen sind jetzt sämtliche Arbeiter der Gemeinde arbeitslos. In den nächsten Monaten werden bereits zwei Drittel dieser Arbeitslosen von der Wohlfahrtsunterstützung betreut werden müssen.

Der Saatensland im Reichsamt Sachsen Anfang Juni 1932.

Vom Statistischen Landesamt wird mitgeteilt: Im ersten Drittel des Monats Mai herrschte eine kühle, teuchte Witterung, der sich eine Reihe heiterer, warmer Tage anschloß, die durch recht ausgiebige Regenfälle gegen Ende des Monats einen Abbruch fand. Die Witterungsverläufe entsprachen der Entwicklung der Saaten. Sie erfuhr zunächst eine Förderung, bis die Wirkungen der Trockenheit sich nachteilig bemerkbar zu machen begannen. Die einsetzenden starken Niederschläge gleichen die durch Trockenheit verursachten Schädigungen der Saaten bald wieder aus, rufen jedoch bei Wintergerste und Roggen in größerem Umfange die Gefahr des Lagerens hervor. Winterroggen steht fast allgemein befriedigend. Der Stand des Winterweizens zeigt sich vielfach dünn und ungleichmäßig als Folge der Auswinterung, die im Frühjahr nicht mehr durch Bestockung ausgeglichen werden konnte. Die Sommerhalbmäcker, deren Wachstum durch Trockenheit aufgehalten worden war, wiesen nach dem Einsetzen des Regens ein befriedigendes Aussehen auf. Die Futterpflanzen erscheinen teils lüdig, teils gut. Der Acker mußte bisweilen nach erstmaliger Abfütterung wegen zu dünnen Standes umgepflügt werden. Auch das Wachstum der Futterpflanzen wurde durch die Niederschläge des Maiendes angeregt. Das gleiche trifft auf die Wiesen

zu. Vereinzelt ist auf dreijährigen Wiesen bereits mit der Heurne begonnen worden. Der Regen förderte ferner den Ausgang der Kartoffeln und der Rüben. Die Beststellungsarbeiten sind, begünstigt durch das trockene Wetter, einschließlich des Pflanzens der Rüben und des Kohls fast allgemein beendet. Die Pflege der Saaten ist mit Hacken und sonstiger Unkrautbekämpfung ebenso wie das Verziehen der Rüben in Angriff genommen worden. An Schädlingen treten in starkem Umfange Drahtwürmer auf Sommerhalbmäcker und Rübenlaas auf. Auch sind Beschädigungen der jungen Rüben und des Kohls durch Erdböhe festgestellt worden. Die Wäbenliege hat mit ihrer Eiablage begonnen. An Wintergerste machte sich Flugbrand, am Winterroggen Kost bisweilen bemerkbar. Dikeln, Heberich, Ackerfarn und Kornblumen beinträchtigen weiterhin das Wachstum der Saaten. Bisweilen konnten Mäuse und Hamster beobachtet werden.

Für den Freistaat Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittsnoten des Saatenlandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittlenen, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,8 (Anfang Juni 1931 = 2,5), Sommerweizen 2,6 (2,6), Winterroggen 2,5 (2,7), Sommerroggen 2,7 (2,7), Wintergerste 2,6 (2,5), Sommergerste 2,5 (2,5), Hafer 2,6 (2,6), Knapf 2,7 (2,8), Flachs — (3,0), Kartoffeln 2,7 (2,9), Kuntelrüben 2,8 (2,7), Zuckerrüben 2,7 (2,7), Acker 2,7 (3,0), Luzerne 2,5 (2,6), Weizenwässerungswiesen 2,8 (2,4), andere Wiesen 2,7 (2,7), Lupinen 3,0 (2,8).

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 8. Juni.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

6.00: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. Philharmonischer Orchester. — 9.00: Schulfunk. Aus der Geschichte der Berliner Bezirke: Prenzlauer Berg. — 11.30: Aus Leipzig: Mittagkonzert. Orchester. — Als Einlage gegen 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. — 14.00—14.55: Wägen (Schulplatten). — 15.20: „Aus Arbeit und Leben.“ „Weg zum Buch. 3. „Das Buch im Leben der Erwerbslosen.“ — 15.45: „Die berufstätige Frau als Hausfrau.“ — 16.05: Programm der Aktuellen Abteilung. — 16.30: Volkstanz-Stunde der Ekkhard-Spiele. — 17.30: Jugendstunde: „Zwei Wege für das junge Mädchen?“ — 17.50: „Von der bildenden Kunst.“ — 18.00: „Sozialpolitische Umschau.“ — 18.25: Mit-Arien. Melitta Ameling. Am Flügel Heinrich Steiner. — 18.55: „Die Funk-Stunde teilt mit.“ — 19.00: „Stimme zum Tag.“ — 19.10: Aus dem Central-Hotel (Burgund): Unterhaltungsmusik (Kapelle Artabli Flato). — 19.55: Mitteilungen des Arbeitsamtes. — 20.00: Aus der Philharmonie: Festkonzert aus Anlaß des Rot-Kreuz-Tages 1932. Arthur Schnabel (Flügel). Dirigent Dr. Fritz Stiebrg. Berliner Philharmonisches Orchester. — 20.45: Aus Köln: Uraufführung. „Mörder aus Gerechtigkeit.“ Mitäthnische Sittenbild von Albert Ehrenstein. Musik von Gustav Kneip. — 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 0.30: Lang-Ruff (Kapelle Sam Bassini).

Königsbrunnhausen.

5.45: Aus Hamburg: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.00: Aus Berlin: Funkgymnastik. — 6.15: Aus Hamburg: Wiederholung des Wetterberichtes. — Anschließend bis 9.25: Berliner Programm. — 9.30: Praktische Winke für Kleingärtner (IV): „Geflügel- und Kanarienzucht.“ — 10.00: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anschließend Schallplattenkonzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30—15.00: Berliner Programm. — 15.00: Unterhaltende Stunde: „A. J. 129 — das Luftschiff mit Helium und Wasserstoff.“ — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde. Pflege des Küchengeschirrs. — 16.00: Pädagogischer Funk: Aus dem Preussischen Kultusministerium. Die Einführung der Schulordnung für die höheren und mittleren Schulen Preußens. — 16.30: Uebertragung aus Hamburg: Nachmittagskonzert. — 17.30: Das unbefamte Frankreich. — 18.00: Lieb und Wustl der deutschen Studenten. — 18.30: Das Mittelalter und die Einheit der abendländischen Kultur. — 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 19.00: Volkswirtschaftsfunk. Die internationale Bedeutung der Reparationsfrage. — 19.20: Stunde des Beamten. Beamte im Beruf: Der Staatsanwalt. — 19.40: Viertelstunde Funktschnell. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. — 20.00: Berliner Programm. — 20.45: Tages- und Sportnachrichten. — 21.00: Aus Stuttgart: Schwäbischer Suppentopf. Ein schwäbisch-volkstümlicher Helmtabern. Rundfunkorchester. — 22.00: Politische Zeitungsschau. — 22.35: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Berliner Programm.



Im Geschäft ist da, wenn die Kunden ausbleiben! Sichern Sie sich dagegen! Die erprobte und bewährte Sicherung ist die Daueranzeige in Riese's Tagesblatt. Ein lausender Anzeigenabschluss in Riese's Tagesblatt ist nicht nur billiger, er sorgt vor allem für ständigen Kundenzuwachs.

Kun huschte unwillkürlich auch über Adas Gesicht ein Rächeln; denn es sah wirklich seltsam aus, wie dieser schmutzige, halbnaakte Riese ihr mit der Verbeugung eines Weltmannes den Zinnbecher überreichte.

Gut schmeckte das Zeug gewiß nicht. Es war heißes Wasser und minderwertiger Zuckerrührschnaps.

„Danke, Mister!“

Ada hatte das Gesicht des Mannes beobachtet, sein Schmunzeln gesehen, den Humor darin erkannt und fühlte sich über ihn beruhigt.

Die anderen Männer kamen zurück. Sie schienen ärgerlich zu sein und sprachen miteinander; aber obgleich Ada endlich vollkommen zu verstehen glaubte, konnte sie den Klang dieser milden Holzfüller nicht erfassen. Sie erriet nur, daß die Leute verstimmt waren, weil es ihnen nicht gelungen war, noch mehr Opfer zu retten.

Wenn der fremde Dampfer wirklich niemand aufgenommen hatte, mußten alle Passagiere des Vorder- und Hinterschiffs untergegangen sein.

Ada sah, wie die Männer wieder den Hügel hinabschritten. Nur der eine, der das warme Getränk bereitet hatte, blieb zurück.

Sie stand auf und trat zu ihm.

„Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet. Sie haben mir das Leben gerettet.“

Sie hielt ihm die Hand hin, die er ergriff.

„Wir sind doch Menschen und keine Mörder, wie diese verfluchten Mississippikapitäne.“

„Wo sind wir denn hier?“

„Dreißig Meilen unter Fort Adams.“

„Mit dem Kahn ganz ausgeschlossen.“

Ada hatte bemerkt, daß sie bei dem ganzen Schiffbruch unwillkürlich ihre Handtasche festgehalten hatte; sie besah also noch die Fahrkarte bis Chicago und die hundert Dollar, die Mac Clean ihr gegeben hatte.

Es war merkwürdig. Als man sie in Neuorleans verhaftete, hatte sie den Kopf verloren; bei diesem Schiffbruch aber blieb sie besonnen. Sie hatte als Kind mit dem Vater große Reisen in wilde Gebirge gemacht, war im Sport gefähigt und hatte oft auf ihren Wanderungen einer Lebensaefabr ins Auge gesehen.

„Noch eine Frage, mein Herr!“ Sie merkte, daß es dem Manne wohl tat, daß sie ihn als Gentleman behandelte.

„Ich habe noch etwas Geld bei mir. Wäre es Ihnen nicht möglich, mich auf irgendeine Weise nach Fort Adams zu bringen? Es muß doch gehen, denn Sie sind doch auch nicht immer hier?“

„Wir kommen zu Pferde hierher und sahrtag auf unseren Flößen den Strom hinunter, wenn wir genug Holz geschlagen haben.“

„Dann muß es doch einen Weg aus dieser Wildnis geben?“

„Können Sie reiten?“

„Ich? Recht gut.“

Der wortfarge Swamp wüsten zu überlegen.

„Was würde es kosten, wenn Sie mich auf irgendeine Weise bis Fort Adams brächten und damit Ihr Rettungs- werk vollendeten?“

Der Swamp wehrte energisch ab.

„Können Sie Gar nichts! Wir sind weder Fremdenführer noch Pferdebekneht. Ich werde mir die Sache überlegen. Es ist ja selbstverständlich, daß Sie nicht ewig hierbleiben können, und ins Wasser zurückwerfen werden wir Sie auch nicht. In einer Stunde brechen wir auf. Jetzt werden wir essen.“

Das gebratene Fleisch roch sehr appetitlich.

Der älteste der Swampers, ein großer, etwas mürrischer Gefelle, stand auf und wusch mit dem Fuß die glimmenden Holzschette auseinander.

„Go on! Der Weg ist weit.“

Wieder suchte der Wächter den Gentleman festzu- zubeißen und sagte zu Ada:

„Wählen Sie sich ein Tier, Wä.“

Der Weg, den sie einschlugen, war eine Schlucht, die schnurgerade in den Urwald gehoben war. Nur sehr wenig Sonnenlicht drang durch das Dombach der hohen Bäume in diese „Ritade“ hinein. Starke Wurzeln zogen sich über den Weg und brachten die Pferde oft zum Stolpern. Oft hingen auch stachelige Schlingengewächse von den Bäumen herab und peitschten die Gefährten der Reiter.

Fortsetzung folgt.